34. Jahrgang. Mittwoch, 6. Mai. Abend-Ausgabe.



Nr. 18885.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Der Kaiser am Rhein.

(Nach Wolff'schen Telegrammen.)

Der Wortlaut der Rede des Kaisers in Düsseldorf war, der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, der nachstehende:

„Ich danke der Rheinprovinz für ihre Gesinnung, ein Ausdruck derselben ist dieses Fest. Nicht als Fremder bin ich hier unter Ihnen und nicht an fremdem Ort; diese Stätte, diese Räume sind mir wohlbekannt. Ich habe sie besucht, als ich noch in Bonn studirte, und das letzte Mal konnte ich die Huldigungen hier miterleben, die Sie meinem dahingeschiedenen glorreichen Herrn Großvater bereiteten und die ein unauslöschliches Denkmal der Erinnerung in unser aller Herzen gelassen haben. Daß ich selbstverständlich für die Rheinprovinz besonders innige Gefühle hege, brauche ich nicht zu erwähnen; denn diejenigen die mit mir zusammen gelebt und studirt haben, wissen das. Eines aber möchte ich hervorheben, daß es mir eine besondere Freude ist, am heutigen Tage in dieser Stadt dieses herrliche Fest entgegenzunehmen: Es ist der Umstand, daß in dieser Stadt auf Befehl meines seligen Herrn Großvaters ich zum ersten Mal im Leben öffentlich aufgetreten bin, indem ich bei der Enthüllung des Cornelius-Denkmals meines Herrn Vaters Majestät zu vertreten zum ersten Mal die Ehre hatte. Seit der Zeit sind 12 Jahre vergangen und in den letzten Jahren hat sich manches geändert. Die erhabene Erscheinung des hohen Herrn ist verblichen. Ihr folgte manches werthe Glied der Familie, es folgte ihr vor allen Dingen die herrliche Erscheinung meines Herrn Vaters, die Sie alle noch hier unter sich haben weilen sehen und von dem Sie wissen, mit wie warmem Herzen er an Bonn und an der Rheinprovinz bis zu seinem Lebensende gehangen hat, manche Städte und manche alte Kirchen können von seinem Interesse, von seiner Fürsorge erzählen. Wenn des Fürsten Durchlaucht Wied so freundlich war, meiner Mühen zu gedenken, die ich übernommen habe zum Wohle des Reiches nach Innen und nach Außen, so ist das nur meine Pflicht, welche die Stellung, die mir angewiesen ist, mit sich bringt, und wird es mich freuen, wenn des Himmels Gnade mich unterstützt, und ich nach wie vor in Frieden und ungestört mein Land regieren kann. Ich wollte nur, der europäische Friede läge in meiner Hand, ich würde jedenfalls dafür sorgen, daß er nie mehr gestört werde. (Lebhafter Beifall.) Wie dem aber auch sei, ich werde jedenfalls nichts unversucht lassen, und was an mir liegt, dafür sorgen, daß er nicht gestört werde. (Beifall.)

Auch im Innern haben wir manches durchleben müssen, und wir ringen uns allmählich zu festen Verhältnissen durch. Sie brauchen bloß auf die Gesetzvorlagen zu blicken, welche gegenwärtig die Vertreter des preußischen und deutschen Volkes beschäftigen, und welche, wie ich zuversichtlich hoffe, einem baldigen Abschluß nahe sind, um volles Vertrauen zu gewinnen, daß die Wege, die ich mit meiner Regierung eingeschlagen habe, die richtigen sind. (Bravo.) Ich darf auch meinerseits von den mir vorgezeichneten Wegen, die ich mit meinem Gewissen und vor meinem Gott allein zu verantworten habe, nicht abweichen, und ich werde nach wie vor nach bestem Gewissen, wie für mein ganzes Volk, so auch für die Rheinprovinz arbeiten. (Beifall.) Ich weiß sehr wohl, daß gerade Sie mit gespannter Aufmerksamkeit nach Berlin blicken; die große industrielle Welt, die Ihre Provinz bis in die entferntesten Gegenden berühmt gemacht hat und mit ihren großen und bedeutenden Anlagen Hunderttausende meines Volkes beschäftigt, ist, möchte ich sagen, das Herz mit seinen vielen Arterien unseres Staates. Es hat zuweilen schneller gepocht, zuweilen gedroht, mit seinem Pochen aufzuhören. Ich hoffe, daß auch dieses sich allmählich verlieren wird. Sie können überzeugt sein, daß keine Mühe zu groß und keine Arbeit zu mühselig ist, um dafür zu sorgen, daß nach beiden Seiten der Industrie, dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer, in jeder Beziehung Gerechtigkeit geschehen soll. (Beifall.) Um dieses zu ermöglichen, ist es selbstverständlich auch Pflicht des Regenten und seiner Regierung, nach außen diejenigen Verbindungen zu suchen, die nothwendig sind, um unserer Industrie Ersatz für den Absatz zu gewinnen, welchen einzelne Staaten ihr abzuschneiden drohen, und ich kann Ihnen hiermit mittheilen, daß gestern der österreichische Handelsvertrag unterzeichnet worden ist (Bravo), und daß ich hoffe, daß er Ihnen zu dauerndem Nutzen gereichen wird.

Meine Herren, lassen Sie mich nochmals wiederholen, wie tief dankbar ich bin Ihnen und speciell der Stadt Düsseldorf für den warmen Empfang, den Sie heute mir bereitet haben. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß, wie die anderen Provinzen meines Landes, so auch die Rheinprovinz, deren bewährte Söhne sich 1870 so tapfer und brav für des Reiches Herrlichkeit geschlagen haben, mir folgen wird, und daß die Rheinprovinz nach wie vor der Ueberzeugung ist, daß das Heil nur im Zusammenwirken aller Theile liegt, und deshalb dem Monarchen in dem auf das Wohl des Ganzen gerichteten Streben zu folgen ist. Ich trinke mein Glas deutschen Weines auf die Rheinprovinz, möge sie blühen und gedeihen, jetzt und immerfort bis in die Ewigkeit! Die Rheinprovinz lebe hoch! hoch! hoch!“

Die vorstehende, vom Wolff'schen Bureau weiterbeförderte Fassung enthält also den vom Bureau „Herold“ und zuerst auch von der „Köln. Ztg.“ selbst gemeldeten Passus „Einer ist Herr im Lande“ ꝛc. nicht.

Ueber die schon kurz gemeldete **Ankunft des Kaisers in Köln** am Montag Abend liegt noch folgende nähere Meldung vor:

„Zum Empfange des Kaisers hatten sich am Hauptbahnhof die Spitzen der Militär- und Civil-Behörden eingefunden. Die Ehrencompagnie war vom Infanterie-Regiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern Nr. 40 gestellt worden. Als der kaiserliche Sonderzug über Neuß das Gebiet der Stadt erreichte, salutirte das Fort bei Longerich mit 33 Schüssen. Um 10 Uhr 35 Min. lief der Zug in den Bahnhof ein, wo die auf dem nicht abgesperrten Theile des Bahnhofes befindliche Menschenmenge in brausende Hochrufe ausbrach. Der Kaiser, in der Uniform der Gardes du Corps, schritt die Ehrencompagnie ab und begab sich mit dem Gefolge über die prachtvoll geschmückte Rampe nach dem Fürstenzimmer des alten Empfangsgebäudes. Auf die erfolgte kurze Begrüßung durch den Oberbürgermeister erwiderte der Kaiser: Er freue sich, nach Köln zu kommen, das ihm noch aus seiner Studienzeit bekannt sei. Dann erfolgte unter Vorauftritt einer Schwadron Kürassiere die Fahrt um den Dom zum Regierungsgebäude in offenem, vierspännigem Galawagen unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Menge und unter dem Geläute sämmtlicher Glocken. Der Dom war prächtig bengalisch beleuchtet, was im Verein mit den illuminirten Häuserreihen und dem Feuerwerke von der beleuchteten Rheinbrücke einen zauberhaften Anblick gewährte. Alle Straßen bis zum Regierungsgebäude, woselbst der Kaiser abstieg, waren reich geschmückt. Der Reichskanzler v. Caprivi, der sich im Gefolge des Kaisers befand, wurde von der Menge vielfach erkannt und sympathisch begrüßt. Nach Ankunft des Kaisers im Regierungsgebäude wurden die Fahnen und Standarten der hiesigen Garnison dorthin gebracht.“

Gestern (Dienstag) Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärcabinets, General v. Hahnke, entgegen, arbeitete dann einige Zeit in seinen Gemächern und begab sich um 9 Uhr 40 Minuten in einem offenen vierspännigen Wagen zu der **Parade der Kölner Garnison** nach der Mülheimer Haide. Auf dem Paradeplatz stieg der Kaiser nach Begrüßung durch die hierher gesandten fremden Offizier-Deputationen zu Pferde und ritt, begleitet von einem glänzenden Gefolge, zur Paradeaufstellung der Truppen.

Die Parade nahm einen glänzenden Verlauf. Der Kaiser kehrte, nachdem er sich über die Haltung der Truppen überaus günstig und anerkennend ausgesprochen, an der Spitze der Fahnen-Compagnie nach Beendigung der Parade in die Stadt zum Regierungsgebäude zurück. Hier empfing er die **Abordnungen belgischer und holländischer Offiziere** in Audienz. Um 1 Uhr 40 Min. begann die **Umfahrt** des Kaisers in Begleitung des Oberpräsidenten und des Gefolges durch die reichgeschmückten Straßen, die Mohrenstraße, den Gereonshof, die Ringstraße, das Hahnenthor, den Neumarkt und die Obenmarspforten, von da nach dem prächtig geschmückten Gürzenichsaal, wo das von der Stadt gegebene Festmahl zu 270 Gedecken stattfand. Der Kaiser wurde überall mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Auf der Ringstraße hatten die Elementarschulen, sowie die höheren und Privatschulen, desgleichen die Kriegervereine der Rheinprovinz, die Innungen und die Feuerwehr Aufstellung genommen.

Das **Festmahl im Gürzenich** zu Ehren des Kaisers nahm um 4 Uhr seinen Anfang. Der mächtige Raum des Saales war glänzend ausgeschmückt, auf erhöhter Estrade mit Thronbaldachin dehnte sich die Haupttafel aus. Als der Kaiser im Saale erschien, grüßte denselben eine Hymne, welche von einem gemischten Chor und dem Orchester mit Orgel ausgeführt wurde. Der Kaiser nahm an der Tafel zwischen dem Reichskanzler v. Caprivi und dem Corpscommandanten General der Cavallerie Frhr. v. Loë Platz, gegenüber saßen der Oberbürgermeister Becker, Fürst zu Wied, Oberpräsident Nasse. Den Trinkspruch namens der Stadt Köln brachte der Oberbürgermeister Becker aus. Er dankte dem Kaiser für dessen feste, thatkräftige Regierung und für die Bemühungen um die Erhaltung des Friedens nach Außen und im Innern, sowie um die Förderung des deutschen Unternehmungsgeistes, deutscher Bildung, Sitte und Religiosität. Köln habe allezeit treu zu Kaiser und Reich gestanden und sei heute doppelt dankbar für die fortdauernde Förderung seines Aufblühens. Der Oberbürgermeister überreichte zum Schlusse seiner Rede einen goldenen Becher, eine Arbeit einheimischen Gewerbsfleißes, zum persönlichen Gebrauche des Kaisers während dessen Anwesenheit in Köln und als Erinnerungszeichen für kommende Geschlechter. **Der Kaiser erwiderte** mit dem Danke für den herzlichen Empfang, der ihn gerührt und ergriffen habe; Köln habe sich in Treue und Begeisterung zu allen Zeiten bewährt. Unvergeßlich sei der denkwürdige Moment, da Kaiser Friedrichs Majestät an derselben Stelle begeisternd gesprochen. Der Kaiser fuhr dann ungefähr fort: Solche poetisch begeisternde Worte stünden ihm nicht zur Verfügung, wohl aber könne er mit deutschem Worte seinen Dank ausdrücken und bitte, der Bürgerschaft Kölns denselben zu vermitteln. Der Kaiser gedachte zum Schlusse der großen Vergangenheit Kölns und sprach unter rauschendem Beifall die Hoffnung aus, daß bald wieder, wie vor alter Zeit, englische Schiffe vor dem Kölnischen Thore liegen mögen. Auf das Wohl dieser ur- und kerndeutschen Stadt weihe er den Pokal.

Der Kaiser hat anläßlich seines Kölner Aufenthalts auch eine Anzahl von **Ordensauszeichnungen verliehen**, darunter den rothen Adlerorden zweiter Klasse an den Oberbürgermeister Becker. Nach dem Gürzenich-Festmahle trat der Kaiser auf dem Rheindampfer „Deutscher Kaiser“ um fünf Uhr bei herrlichem Wetter die **Fahrt nach Bonn** an. Das Dampfboot setzte sich unter Glockengeläute, Böllerschüssen und unaufhörlichen Hochrufen einer aus der ganzen Umgebung zusammengeströmten Menschenmenge in Bewegung. Der Kaiser auf Deck stehend dankte mit freundlichen Grüßen. Der Strom war, soweit das Auge reichte, mit buntbewimpelten Fahrzeugen bedeckt, die Häuser am Ufer festlich beflaggt und geschmückt, so daß die sonnige, heitere Landschaft einen besonders schönen Anblick darbot. In Bonn traf der Kaiser um 7 Uhr 10 Minuten ein und wurde vom Prinzen und der Prinzessin Schaumburg am Landungsplatze empfangen. Das überaus zahlreiche Publikum begrüßte den Kaiser mit jubelnden Zurufen, während festlich gekleidete Mädchen prächtige Blumensträuße überreichten. Der Kaiser begab sich alsbald nach der Villa Löschigk den Rhein entlang durch die prächtig geschmückte via triumphalis, in welcher die Schulen und zahlreiche Vereine Spalier bildeten. Am Abend wurde von den Studirenden ein Fackelzug dargebracht mit einer Serenade, ausgeführt von 400 Sängern.

In Bonn wird der Kaiser bis Freitag früh bleiben, um sich dann **nach Karlsruhe** zu begeben. Wie die amtliche „Karlsruher Zeitung“ meldet, ist bei Hofe die Nachricht eingegangen, daß der Kaiser am nächsten Freitag dem großherzoglichen Paare einen kurzen Besuch abstatten werde. Die Ankunft von Bonn soll Mittags 1 Uhr erfolgen. Am Sonnabend Vormittag beabsichtigt der Kaiser, sich **über Darmstadt nach Schlitz** zu begeben. Der Kaiser hat jeden officiellen Empfang abgelehnt und wünscht, dem Besuche den privaten Charakter zu wahren.

Politische Uebersicht.

Danzig, 6. Mai.

Zum Abschlusse des deutsch-österreichischen Handelsvertrages.

Der Abschluß des deutsch-österreichischen Handelsvertrages, welcher nunmehr in Wien stattgefunden hat, wird in den weitesten Kreisen unseres Vaterlandes als eine ebenso bedeutsame wie glückliche Wendung der deutschen Handels- und Zollpolitik begrüßt werden. Die Aufgabe der autonomen Zollpolitik, welche im Widerspruch mit allen Fortschritten der Verkehrsmittel hüben und drüben fortdauernd nur zu neuen Absperrungsmaßregeln geführt hat, und die Herstellung eines sichere Zollverhältnisse begründenden handelspolitischen Friedensvertrages zwischen den beiden wirthschaftlich so vielfach auf einander angewiesenen Ländern sind nicht mit Unrecht als Vorbedingungen für die Abwendung von dem im deutschen Reiche seit zwölf Jahren verfolgten Schutzzollsystem angesehen worden. Da nach allen Nachrichten der Abschluß weiterer Tarifverträge mit anderen Staaten, und zwar auf Grund gemeinsamer Verhandlungen seitens Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, in Aussicht steht, so darf man die erfolgte Unterzeichnung des Wiener Vertrages als den **ersten erfolgreichen Akt eines voraussichtlich die nächste handelspolitische Zukunft Europas überhaupt bestimmenden Vorgehens** ansehen.

Ein Bedenken muß allerdings in diesem Augenblick noch die Hoffnungen trüben, welche sonst nur wohlberechtigt sein würden, und dieses Bedenken wird nothwendig hervorgerufen durch die Betrachtungen, welche von dem Wiener „Fremdenblatt“ über die schon erwähnte Bedeutung des Vertrages angestellt und im deutschen „Reichsanzeiger“ ohne Bemerkung abgedruckt worden sind. Das Wiener officiöse Blatt bemerkte nämlich in einem längeren Artikel u. a.:

„Die Schwierigkeiten, welchen die von uns angestrebten Getreide- und Holzzoll-Ermäßigungen in Deutschland begegneten, begründen die Erwartung, daß **eine vertragsmäßige oder autonome Ausdehnung** der uns thatsächlich eingeräumten Ermäßigungen auf **die russischen Provenienzen**, durch welche die Preise in Deutschland viel mehr beeinflußt und der Zollentgang ein sehr namhafter würde, **in absehbarer Frist nicht eintreten werde.**“

Damit wird in Aussicht gestellt, daß mit dem Inkrafttreten des deutsch-östereichischen Tarifvertrages **Differentialzölle auf russisches Getreide und russisches Holz im deutschen Reiche** Geltung erlangen werden.

Mit keinem Wort wird freilich angedeutet, daß Deutschland in dem Vertrage eine Verpflichtung zur differentiellen Behandlung der russischen Producte übernommen habe, und das Fehlen einer solchen Andeutung an dieser Stelle darf wohl als ein Beweis angesehen werden, daß der Vertrag in der That ein solches Zugeständniß Deutschlands nicht enthält, aber man erwartet nichtsdestoweniger das thatsächliche Eintreten der vom österreichischen Standpunkte als wünschenswerth angesehenen Differentialzölle. Diese Erwartung stützt sich nicht etwa auf Versprechungen oder Zusicherungen Deutschlands, sondern auf die inneren wirthschaftspolitischen Parteiverhältnisse im deutschen Reiche. Mit anderen Worten, man hofft in Wien, daß sich die Macht der deutschen Schutzzöllner stark genug erweisen werde, um die Ausdehnung der Ermäßigungen auf russische Producte in jedem Falle, gleichviel ob sie durch autonome Zollgesetzgebung oder mittels eines Vertrages mit Rußland erfolgen soll, zu verhindern. Hierbei muß insbesondere auffallen, daß auch die Aufnahme der Ermäßigungen in einen deutsch-russischen Vertrag als schlechthin ausgeschlossen betrachtet wird.

Diese Auffassung steht in schroffem Widerspruch zu den in jüngster Zeit vielfach durch die Presse gegangenen Mittheilungen, nach welchen die deutsche Reichsregierung geradezu Verhandlungen mit Rußland zu eröffnen beabsichtige, um durch Anbieten der bereits Oesterreich gemachten oder selbst noch weiterer Zugeständnisse auch mit diesem Lande einen Tarifvertrag zu Stande zu bringen, an welchem den deutschen Export-Industrien naturgemäß vornehmlich gelegen sein würde. Sie findet aber auch in den wirthschaftspolitischen Parteiverhältnissen durchaus keine Stütze, und wenn man in Wien, wie die Aeußerungen des officiösen Blattes vermuthen lassen, die Erwartung hegt, daß Differentialzölle gegen Rußland eine dauernde Institution in Deutschland werden könnten, so wird diese Erwartung sehr bald getäuscht werden. Die Folgen der Differentialzölle kennzeichnet das Wiener „Fremdenblatt“ selbst ganz richtig, indem es meint, daß durch Anwendung der Ermäßigungen auf die russischen Producte die Preise in Deutschland viel mehr beeinflußt werden würden; das heißt doch nichts anderes, als daß die Ermäßigung der Zölle ausschließlich gegen Oesterreich auf dem deutschen Markte die Preise überhaupt nicht stark beeinflussen, aber dem österreichischen Product einen Schutzzoll gegen das russische Product verschaffen würde.

Vielleicht würde ein Theil der Agrarier und Schutzzöllner, soweit sie überhaupt nicht allen Tarifherabsetzungen abgeneigt sind, einen solchen Zustand hinnehmen, aber unter den Anhängern der Vertragspolitik, von denen wohl einzelne nöthigenfalls vorübergehende Zolldifferenzen acceptiren würden, wird sich schwerlich ein Einziger finden, der in die dauernde Einführung von Differentialzöllen und damit in einen permanenten Zollkrieg mit Rußland einwilligen möchte. Die Erörterungen der Frage in den deutschen Handelskammern haben ebenfalls ergeben, daß die handel- und gewerbetreibenden Kreise, mit ganz verschwindenden Ausnahmen, eine systematische Differentialzollpolitik entschieden verwerfen. Unter diesen Umständen könnte ein Versuch, trotzdem mit fortdauernden Differentialzöllen den deutschen Tarif auszustatten, leicht die Ablehnung des deutsch-österreichischen Vertrages im Reichstage zur Folge haben, und auch wir bleiben dabei: **lieber gar keinen Vertrag, als einen solchen mit Differentialzöllen.**

Es bleibt indessen zu hoffen, daß die Reichsregierung selbst alles thun wird, um diesen Ausgang nicht eintreten zu lassen, denn die erfolgreiche Durchführung oder das Scheitern der mit so großen Hoffnungen aufgenommenen Vertragspolitik muß ja für ihre gesammte politische Stellung von weitreichender Bedeutung sein.

Die parlamentarischen Arbeiten

sind gestern ein gut Stück gefördert worden. Das Resultat der Abstimmung über die Einkommensteuer im **Abgeordnetenhause** hatten wir verschiedentlich vorhergesagt. Die Conservativen stellen, wie man uns schreibt, entschieden in Abrede, daß der Sturm gegen den Finanzminister Miquel geht, und meinen, wie schon erwähnt, das Herrenhaus werde die vierprocentige Besteuerung der höheren Einkommen nunmehr annehmen. Wir glauben dies auch, obschon eine ganze Anzahl von Herrenhausmitgliedern fest sein „soll“, auch auf die Gefahr des Sturzes von Miquel hin. Denn daß letzterer bei dem Scheitern der Reform, das bei weiterem Widerstande des Herrenhauses unvermeidlich wäre, nicht bleiben würde, wäre wohl zweifellos, da er dann die Fortführung der Reform nicht weiter übernehmen könnte. Aber zu allen diesen Erwägungen wird es nicht kommen, da das Gesetz eben aller Wahrscheinlichkeit in den sicheren Hafen einläuft.

Der **Reichstag** neigt sich der Vertagung zu, wenngleich noch eine große Menge von Arbeiten zuvor der Erledigung harrt. Wozu aber Herr Staatssecretär Stephan durchaus auch noch das **Telegraphengesetz** zur Verabschiedung bringen will, ist schwer begreiflich, und mit Recht erheben die Freisinnigen entschieden Widerspruch gegen den Versuch, ein solches Gesetz durchzupeitschen, wo sich die öffentliche Meinung erst jetzt mit demselben mehr beschäftigt. Von verschiedenen größeren Städten sind noch **Petitionen** hierzu zu erwarten, die Berücksichtigung verdienen. Herr Stephan mag bei seinem Drängen vielleicht befürchten, daß in der Zwischenzeit verschiedentliche Anlagen gemacht werden würden, für die man nachher Entschädigungen gewähren müßte. Aber auch das ist kein durchschlagender Grund zur Ueberhastung des Gesetzes. Lieber eine solche Eventualität, als ein so unzweckmäßiges und schädliches Gesetz, wie es die jetzige Vorlage ist.

Fürst Bismarck und sein Mandat.

Der Empfang einer Deputation des 19. hannoverschen Wahlkreises in Friedrichsruh ist bereits kurz gemeldet worden. Fürst Bismarck erwiderte nach der Geestemünder „Nordsee-Zeitung“ auf die Anrede des Wortführers der Deputation u. a.:

„Ich strebe nicht mehr nach äußeren Ehren, denn was sollte ich noch werden? Wenn jetzt die Wähler im 19. hannoverschen Wahlkreise mich mit dem Vertrauen beehren, als ihr Vertreter zu fungiren im Reichstage, so rechne ich mir das zu einer hohen Ehre an, um so mehr, als ich mich selber gerade den Wählern dieses Wahlkreises nahe verwandt fühle, denn ich bin plattdeutsch geboren, plattdeutsch groß geworden und bin stolz darauf, mich meiner Abstammung nach als ein Niedersachse betrachten zu dürfen. Ich habe mich lange darnach gesehnt, eine Wohnung zu gewinnen, welche ich nur im Sarge zu verlassen brauche, und meine ich, eine solche hier in Friedrichsruh gefunden zu haben. Es fällt mir, mit meinen 76 Jahren, daher recht schwer, mich mit dem Gedanken vertraut zu machen, diese Wohnung auf längere Zeit verlassen zu sollen, um die Pflichten zu erfüllen, welche ein Reichstagsmandat auferlegt. In einem fremden Hause zu schlafen, fällt mir sehr schwer. Leiden und Schmerzen mancherlei Art verhindern mich schon, in meinem eigenen Hause Schlaf in genügendem Maße zu finden.

Es ist ja klar, wer, wie ich, 40 Jahre lang an den öffentlichen Geschäften regen Antheil genommen hat, gewöhnt sich nicht leicht daran, jeder ferneren Mitwirkung bei öffentlichen Angelegenheiten zu entsagen. Indessen würde ich mich nie haben entschließen können, mich um ein Reichstagsmandat zu bewerben, weil ich fühle, daß ich meine **Pflichten** aus gesundheitlichen Rücksichten **nie ganz erfüllen** kann. Anders ist aber die Sache, wenn ein Ruf an mich ergeht, mit einem Appell an mein Pflichtgefühl. Wie ich zu Anfang und im Verfolg meiner Laufbahn mich nicht dem Ruf meines Königs entzogen habe, dem jeder folgen muß, wenn er an ihn ergeht, so kann und will ich mich auch dem Ruf der Wähler Ihrer Wahlkreises nicht entziehen, der mit einem solchen Appell an mich ergeht. **Für den Rest der Session** müßte ich dann allerdings **gleich um Urlaub bitten**. Es sind ja auch keine Verhandlungen von Belang mehr bevorstehend; sollten aber nach Angelegenheiten solcher Art oder von besonderem Interesse für den Wahlkreis auf die Tagesordnung kommen, so würde ich mich bestreben, am Platze zu sein.

Die schönsten Zeiten meiner Amtsführung sind mir die gewesen, wo ich eine nationalliberale Majorität hatte. Gestützt durch diese Partei und unter deren Mitwirkung sind die Grundlagen des Reiches ausgebaut worden. Es ist mir daher um so mehr befremdlich, daß immer noch eine Legende Glauben findet, wonach ich gesagt haben soll: „ich würde die Nationalliberalen an die Wand drücken“ und noch

dazu mit dem meinem Sprachgebrauch nicht gelaufigen unschönen Ausdruck: „daß sie quietschen“. Meiner ganzen Vergangenheit nach kann ich natürlich nicht als Parteimann in den Reichstag eintreten, aber meine Sympathien gehören der alten Cartellpartei.“

Also den unschönen Ausdruck von dem „An-die-Wand-Drücken“ hat er nicht gebraucht. — Wahrscheinlich hat Fürst Bismarck auch niemals die bekannten harten Worte über Lasker, den damaligen Führer der Nationalliberalen gesprochen, geschweige denn das Dictum: „Mit dem zunehmenden Alter wächst mein Haß gegen den Liberalismus“ und ferner die Bemerkung, daß „die Nationalliberalen damals (1878) mit aus der Schüssel essen wollten, und darüber konnten wir uns nicht verständigen“. Freilich — die Nationalliberalen von der Schoof'schen Richtung, die ihm im Wahlkreise Ottendorf-Geestemünde zu dem Mandat verholfen, haben mit dem Liberalismus nichts mehr gemein. Das sind Agrarier unter nationalliberaler Flagge.

Im übrigen geht aus den obigen Erklärungen hervor, daß Fürst Bismarck in dieser Session nicht mehr in den Reichstag kommen wird, obgleich die noch zu erledigenden Vorlagen keineswegs unwichtig sind. Er will sich sein Pulver offenbar für den Herbst zur Berathung des **deutsch-österreichischen Handelsvertrags** aufsparen, gegen welchen er in den „Hamb. Nachr.“ fortdauernd polemisirt. So enthält eine der neuesten Nummern dieses seines Organs wieder folgenden Passus:

„Wir schätzen das politische Bündniß mit Oesterreich so hoch, daß wir es vor jeder Trübung durch wirthschaftliche Belastungen bewahrt sehen möchten. Im übrigen aber können wir keinen Akt von politischer Klugheit oder von Patriotismus darin finden, **deutsche wirthschaftliche Interessen preiszugeben, nur um die Wiener und Pester Herren bei guter Laune zu erhalten.**“

Eine Bemerkung, welche die „Nordd. Allg. Z.“ offenbar officiös mit der Bezeichnung abtrumpft: „eine willkürliche Erfindung, die ersichtlich keinen anderen Zweck verfolgt, als die öffentliche Meinung zu verwirren und zu beunruhigen.“

Der Bürgermeister von Wien.

Gestern Vormittag fand die feierliche Beeidigung des für das erweiterte Wien neugewählten Bürgermeisters Dr. J. Prix durch den Statthalter Grafen v. Kielmannsegg statt. In seiner Ansprache hob der Statthalter hervor, daß Dank der unablässigen Fürsorge des Kaisers, der Initiative der Regierung und des energischen, patriotischen Zusammenwirkens aller betheiligten Factoren ein langjähriger Wunsch, die Vereinigung der Vororte mit der Mutterstadt, in kurzer Zeit Gesetz geworden sei. Hierdurch seien die Bedingungen für die Entwickelung Wiens geschaffen. Der Statthalter sicherte auch in Zukunft die Unterstützung der Regierung zu und betonte das unwandelbare Wohlwollen des Kaisers für Wien. Er spreche, indem er auf die bezüglichen Worte der letzten Thronrede verweise, die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, das große Werk der Entwickelung der Stadt zum Wohle der Bevölkerung und zum Ruhme des Vaterlandes durchzuführen. Nachdem der Bürgermeister den Eid geleistet, dankte derselbe dem Kaiser für die Bestätigung der Wahl, entwarf einen Ueberblick über die der Lösung durch den Gemeinderath harrenden Aufgaben und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Der Beeidigungsfeier wohnten etwa zweitausend Personen bei.

Thätigkeit des österreichischen Sanitätsraths.

Der oberste Sanitätsrath hat sich eingehend mit den gegenwärtigen sanitären Verhältnissen, insbesondere mit dem Stande der Infectionskrankheiten sowohl im Auslande, als auch namentlich mit der Verbreitung der Blattern in einigen Provinzen des Landes beschäftigt. In Bezug auf das Ausland waren vornehmlich die zu gewärtigenden Pilgerfahrten der mohamedanischen Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina nach Mekka Gegenstand der Berathung. Der Sanitätsrath nahm ferner Kenntniß von der reichlichen Beschaffung animalen Lymphstoffes, sowie der ansehnlichen Verbreitung von Dampf-Desinfectionsapparaten, deren bereits 370 in Thätigkeit sind, und bezeichnete, unter Hervorhebung der Bedeutung der hygienischen und bakteriologischen Untersuchung, die Ausführung einer tadellosen Schwemmcanalisation zum Zwecke gesunder Wohnungsverhältnisse, besonders für die Arbeiterbevölkerung in Wien, als unumgänglich nothwendig.

Die Ausstandsbewegung in Belgien.

In den Ausstandsverhältnissen des Bezirks von Charleroi ist keinerlei Aenderung eingetreten. Gendarmerie und Militär patrouilliren unausgesetzt durch das gesammte Gebiet. In der Nacht zu Dienstag wurde auch in Roux der Versuch gemacht, das Haus eines Arbeiters, welcher sich an dem Ausstand nicht betheiligt hatte, durch Dynamit in die Luft zu sprengen. Der verursachte Schaden ist gering. Zwei in Brügge garnisonirende Schwadronen Lanciers sind nach Charleroi und drei Schwadronen Lanciers von der Garnison zu Löwen nach Lüttich entsendet worden; nach letzterer Stadt wurde auch von Antwerpen das 14. Linien-Regiment beordert. Außerdem stehen drei Schwadronen Lanciers in Hasselt zum Abmarsch bereit. Die in der Nähe von Seraing stationirten Gendarmen wurden in der Nacht von Montag zu Dienstag von der Menge mit Steinwürfen und Revolverschüssen angegriffen und machten ihrerseits von der Säbelwaffe und dem Karabinergewehr Gebrauch, wobei einer der Strikenden verwundet wurde. — In Herstal wurden von strikenden Arbeitern gegen solche, die sich zur Arbeit begeben wollten, wiederholt Gewaltthätigkeiten verübt.

Auch in den Kohlengruben von Namur ist der Ausstand ausgebrochen, so daß die Zahl der Ausständischen im ganzen jetzt etwa 62 000 beträgt.

Das „Journal de Bruxelles“ sagt, die Regierung sei entschlossen, die Ordnung energisch aufrecht zu halten; im übrigen müßte man sich davor hüten, gewissen alarmirenden Zeitungsberichten eine zu große Bedeutung beizulegen; die Lage habe nichts ernstlich Bedrohliches.

Nachklänge von den Vorgängen in Fourmies.

Die Pariser Zeitungen gemäßigter Richtung äußern sich über die vorgestrigen Beschlüsse der französischen Kammer befriedigt und sind der Ansicht, daß die in der Tagesordnung als nothwendig betonten socialen Reformen für die Arbeiter ungleich nützlicher seien, als eine Untersuchung, welche das Heer erniedrigen würde. Die radicalen Blätter dagegen tadeln die Kammer wegen ihrer Beschlusse auf das Schärfste und führen aus, ein Parlament, das in Fragen, welche Regierung und Heer betreffen, nicht offen zu sprechen wage, sei nicht daseinsberechtigt.

Die drei republikanischen Deputirten für Avesnes haben gestern in der Deputirtenkammer einen Antrag auf **Amnestie** für alle bei den Vorgängen in Fourmies am 1. d. M. betheiligt gewesenen Personen eingebracht. Ferner hat der Minister des Innern, Constans, für die **Hinterbliebenen** der bei dem Vorfalle in Fourmies am 1. d. M. getödteten Personen telegraphisch **Unterstützungen** angewiesen. Zu demselben Zwecke veranstalten auch Zeitungen verschiedener Parteirichtungen Sammlungen.

Versuchsschießen mit dem neuen russischen Gewehr.

Am 18. April hat, einer Petersburger Meldung der „K. Z.“ zufolge, in Gegenwart des Zaren ein Versuchsschießen mit dem neuen russischen Gewehr stattgefunden, welches, wie verlautet, außerordentlich günstige Ergebnisse hatte. Es wurden die im Schießen besten Compagnien einiger Garde- und Linien-Truppentheile, sowie Rekruten, welche eben erst den Schießdienst begonnen, besichtigt; erstere namentlich im Schießen auf nähere Entfernungen, von 300—1000 Schritt, die Rekruten auf weitere Entfernung, von 800 bis über 1000 Schritt. Auch auf Schnellfeuer und Salven wurde großes Gewicht gelegt. Der Zar war durch die Ergebnisse sichtbar angenehm überrascht, desgleichen seine ganze Umgebung und die Generalität, in welcher es nicht an chauvinistischen Bemerkungen fehlte; ganz besonders zeigte man sich befriedigt über die guten Ergebnisse der im Schießen so gut wie garnicht ausgebildeten Rekruten auf weite Entfernungen, denen von den Vorgesetzten gesagt worden war, wie sie zu zielen hätten. Jedenfalls ist durch diese Besichtigung die noch ziemlich zahlreiche Partei, welche gern das bisherige Berdangewehr beibehalten hätte, völlig besiegt. Der Zar, welcher jener Partei ziemlich nahe stand, ist ganz zu der des neuen Gewehrs übergegangen und hat angeordnet, daß dessen Anfertigung möglichst beschleunigt werden solle, was ja bei der regen Hilfe Frankreichs leicht zu machen ist. Jedem der an jener Besichtigung betheiligten Schützen wurde vom Zaren ein Rubel bewilligt.

Verschwörung in Rußland.

Einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Petersburg, 4. Mai, zufolge entdeckte die dortige Polizei das Bestehen einer weitverzweigten revolutionären Verbindung, welcher hauptsächlich Literaten und Studenten angehören. Täglich finden Verhaftungen statt. Sonntag wurden 70, am Montag 83 Studenten verhaftet, von der Universität ausgestoßen und aus der Hauptstadt verbannt.

Die englischen Meldungen über russische Zustände zeichnen sich freilich durch keine große Zuverlässigkeit aus. Es werden daher nähere Einzelnheiten über die angebliche revolutionäre Verbindung abzuwarten sein.

Ueber den neuesten Buren-„Treck“

ist in London ein Telegramm eingegangen, wonach Präsident Krüger nicht in der Lage ist, den „Treck“ der Buren nach Maschonaland zu verhindern, da dieselben 20 000 und nicht, wie anfänglich berichtet, 5000 Mann stark sind. Obwohl Präsident Krüger den britischen Interessen wohlwollend gegenübersteht, findet er sich der Bewegung gegenüber machtlos. Dieselbe läßt sich nur dem großen Buren-Treck von 1837 vergleichen. — Da sich nun England schon entschieden gegen diesen Treck ausgesprochen hat, so dürften blutige Conflicte kaum zu vermeiden sein.

Reichstag.

115. Sitzung vom 5. Mai.

Erste Berathung des von dem Abg. Grafen **Adelmann** eingebrachten, von allen Parteien unterstützten Antrages auf Annahme eines Gesetzentwurfes zur Abänderung des **§ 157 der Alters- und Invaliditätsversicherung.**

Das Reichsversicherungsamt hat dem § 157 eine Auslegung gegeben, nach welcher die Altersrentenansprüche derjenigen, welche beim Inkrafttreten des Gesetzes zwar über 40, aber noch nicht 70 Jahre alt waren, erst in dem der Vollendung des 70. Lebensjahres folgenden Kalenderjahre beginnen. Der vorgelegte Entwurf bezweckt eine Aenderung dahin, daß die Wartezeit für die Altersrente sich um so viel Beitragsjahre und Beitragswochen vermindert, als das Lebensalter des Betreffenden am 1. Januar 1891 das vollendete 40. Lebensjahr überstiegen hat. Das Gesetz soll rückwirkende Kraft haben und von Amts wegen soll über alle bereits definitiv abgelehnten Rentenansprüche eine nochmalige Prüfung seitens der Versicherungsanstalten stattfinden.

Die Abgg. **Hahn** (conf.) und **Ebertz** (freis.) treten für den Antrag ein, der eine große Unbilligkeit, welche sich in der Praxis herausgestellt, beseitigen soll.

Staatssecretär **v. Bötticher** erkennt ebenfalls die Unbilligkeit des jetzigen § 157 an und erklärt sich bereit, den vorliegenden Antrag vor dem Bundesrath zu vertreten.

Abg. **Schrader** (freis.) befürwortet ebenfalls den Antrag. Daß das Gesetz an vielen Mängeln leide, sei nach der Art seiner Entstehung nicht verwunderlich; wunderbar sei nur, daß auch Fürst Bismarck jetzt die Verantwortung für das Gesetz von sich abzuwälzen suche. Ohne seine große Rede in der dritten Lesung wäre das Gesetz nie angenommen worden.

Damit schließt die erste Lesung; in der zweiten wird der Antrag mit einer redactionellen Aenderung Ebertys angenommen.

Darauf wird die dritte Lesung des **Arbeiterschutzgesetzes**, und zwar die Generaldiscussion fortgesetzt.

Abg. **Joest** (Soc.) erklärt, seine Freunde würden das Gesetz in seiner gegenwärtigen Fassung ablehnen. Die Lage der Arbeiter würde sich auch durch dieses Gesetz in den wesentlichsten Punkten nicht ändern, weil ihnen das Coalitionsrecht nicht gewährleistet und kein genügender Schutz gegen maßlose Ausbeutung durch die Unternehmer gewährt werde. Es seien nur Anfänge von Besserung vorhanden, namentlich in Bezug auf Sonntagsruhe, dagegen machten die Bestimmungen über Lohneinbehaltungen und Contractbruch das Gesetz zu einem Kampfgesetz gegen die Arbeiter. Die Arbeitgeber würden nach wie vor die Arbeiter zu Strikes reizen, wie es auch bei dem gegenwärtigen Kohlenstrike der Fall gewesen sei.

Abg. **Lingens** (Centr.): Um die Ziele, die mit der Vorlage angestrebt werden, zu erreichen, muß man in erster Linie die Kirche zur Hilfe heranziehen.

Damit schließt die Generaldiscussion.

Die Specialdebatte beginnt mit Art. A, welcher in die Gewerbeordnung einen neuen § 41a einschaltet, der den Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen für die Zeit, in welcher an Sonn- und Festtagen Hilfspersonal nicht beschäftigt werden darf, überhaupt verbietet.

Abg. **Krause** (freis.) widerspricht heute, wie in der zweiten Lesung, diesem Beschlusse, der aus dem Rahmen des Gesetzes heraustrete und eine schwere Beeinträchtigung für alle selbständigen Gewerbetreibenden bedeute, die Hilfskräfte überhaupt nicht beschäftigten.

Art. A wird unverändert angenommen, ebenso Art. B, welcher den Gewerbebetrieb im Umherziehen an Sonn- und Festtagen überhaupt verbietet.

Art. 1 enthält die neue Fassung des Titel VII der Gewerbeordnung, „gewerbliche Arbeiter“. §§ 105 bis 120e betreffen die allgemeinen Verhältnisse.

§§ 105a bis 105i betreffen die Sonntagsruhe. § 105b enthält das Verbot der Sonntagsarbeit und die für das Handelsgewerbe zulässigen Ausnahmen.

Abg. **Singer** (Soc.) wünscht eine bessere Sicherung der Sonntagsruhe durch einheitliche Festsetzung des Geschäftsschlusses noch am Vormittag. Einer Deputation der Handlungsgehilfen habe der Handelsminister es als selbstverständlich bezeichnet, daß in größeren Städten in den offenen Geschäften nicht am Nachmittag gearbeitet werden würde. Er hoffe deshalb, daß diese Auffassung wenigstens in Preußen zur Geltung kommen werde. Eine große Anzahl von Petitionen auch aus kleineren Städten verlange einen solchen einheitlichen Schluß um 12 oder 1 Uhr Mittags.

Abg. **Hirsch** (freis.) tritt ebenfalls für den freien Sonntagnachmittag der Handlungsgehilfen ein und verzichtet nur wegen seiner Aussichtslosigkeit auf die Wiedereinbringung eines Antrages, ebenso wie einer großen Anzahl anderer Anträge aus der zweiten Lesung. Er hoffe, daß in der Praxis der freie Sonntagnachmittag durch die Bürgervertretungen in den Gemeinden doch allmählich eingeführt werden würde.

Abg. **Hartmann** (conf.) erklärt sich für den Beschluß zweiter Lesung, da ein einheitlicher Geschäftsschluß undurchführbar sei, ohne die Ladeninhaber in kleinen Städten empfindlich zu schädigen. Die Lage der Handlungsgehilfen werde schon so erheblich verbessert.

Handelsminister **v. Berlepsch** bittet ebenfalls an den Beschlüssen zweiter Lesung festzuhalten. Sein vom Abg. Singer citirter Ausspruch an die Deputation der Berliner Handlungsgehilfen sei richtig. Alle Behörden, denen die Ausführung des Gesetzes anvertraut sei, werde er anweisen, so weit wie möglich für einen freien Sonntagsnachmittag für die Handlungsgehilfen zu sorgen. Eine generelle Anweisung für alle Orte im ganzen Reich sei aber unmöglich.

Abg. **Bebel** (Soc.) verweist demgegenüber auf die Petitionen gerade aus kleinen Landstädten, wonach ein Schließen der Geschäfte um die Mittagszeit ganz unbedenklich sei. Jedes Kaufbedürfniß könne an den 6 Wochentagen vollauf befriedigt werden. Die Vollmacht, die den Gemeindebehörden eingeräumt werde, sei sehr bedenklich, denn in den kleinen Städten seien diese wesentlich interessirt und würden ganz willkürliche Bestimmungen treffen.

Abg. **Samhammer** (freis.): Die Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe ist vielfach bloß eine eingewurzelte üble Gewohnheit, zum Theil aufrechterhalten aus Concurrenzrücksichten. Mißbräuche der durch § 105b erlaubten Sonntagsarbeit sollten durch energische Inanspruchnahme der Oeffentlichkeit zur Abstellung gebracht werden.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.): Nicht die Landorte haben petitionirt um die Freigabe des Sonntagsnachmittags, sondern nur einige Socialdemokraten an diesen Orten. (Unruhe links.) Wenn aber die Herren Socialdemokraten den Bedürfnissen der Landbevölkerung durch die Rücksichtnahme auf die Handlungslehrlinge entgegentreten, so ist uns das sehr angenehm, denn es wird ihrer Agitation auf dem platten Lande keinen Vorschub leisten.

§ 105b wird mit einem lediglich redactionellen Amendement Gutfleisch, sonst unverändert, angenommen.

§ 105c fixirt die Ausnahmen von den Vorschriften des § 105b; danach finden diese Bestimmungen keine Anwendung 1) auf Arbeiten, welche (zur Beseitigung eines Nothstandes oder zur Abwendung einer Gefahr) im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen.

Abg. **Gutfleisch** (freis.) empfiehlt einen Compromißantrag, wonach an Stelle der in Parenthese gesetzten Worte gesagt werden soll: „in Nothfällen“.

Abg. **Singer** (Soc.): Wenn nicht der Absicht, so doch der Wirkung nach bedeutet dieser Antrag eine Verschlechterung dieses Gesetzes. Was soll denn unter „Nothfall“ verstanden werden? Man sollte nicht durch juristisch feine Distinctionen einen Ausweg schaffen, um die durch das Gesetz principiell festgestellte Sonntagsruhe zu durchlöchern. Die Arbeiter sind nicht so unverständig, daß sie nicht zu unterscheiden wissen, wo eine augenblickliche Arbeit nothwendig ist. In solchen Fällen wird der Arbeitgeber die Hilfe der Arbeiter nicht vergeblich anrufen. Wer soll denn bestimmen, was ein Nothfall ist? Die Nachprüfung nützt dem der Sonntagsruhe beraubten Arbeiter nichts und die Gemeindebehörde hat weder Zeit, noch Urtheil, noch Lust, eine Entscheidung zu treffen, welche dem Unternehmer unbequem ist. Wir können auch nur im Interesse der Arbeiter sehnlichst wünschen, daß endlich die Subcommission Gutfleisch zu der Ruhe gelangt, welche sie durch ihre Verschlechterungsanträge reichlich verdient hat. (Heiterkeit.)

Abg. **Gutfleisch** (freis.): Die Tonart des Abg. Singer, wie wir sie schon gewöhnt sind, ist durch den Inhalt unseres Antrages nicht gerechtfertigt. Die Socialdemokraten thun so, als ob wir das Gesetz zu Falle bringen oder unbrauchbar machen wollten. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Sie beachten nicht, daß derjenige dem Gesetz den größten Dienst erweist, der seine praktische Durchführung ermöglicht, und nicht derjenige, der im Gesetz lediglich eine Reihe von Principien hinstellt, deren Durchführung unmöglich ist. Der Vorredner meinte, die Arbeiter würden schon freiwillig am Sonntag arbeiten, wenn es nothwendig wäre. Das ist aber nach dem Gesetz gar nicht gestattet. Herr Singer fragt, wer entscheiden soll, was ein Nothfall ist. Der Richter, dem der betreffende Fall zur strafrechtlichen Cognition kommt.

Regierungsrath **Wilhelmi**: Die verbündeten Regierungen machen ihre Bedenken gegen die Gestaltung der §§ 105b und 105c heute nicht wieder geltend, weil sie hoffen, daß die Frage der Sonntagsruhe der Handlungsgehilfen auf Grund des Amendements Gutfleisch sich befriedigend lösen lassen wird.

Abg. **Bebel** (Soc.) hält die neue Fassung für sehr bedenklich. Die Sonntagsruhe werde dadurch nicht bloß durchlöchert, sondern vollständig beseitigt. Der Mißbrauch des Gesetzes werde hiernach einfach straflos bleiben.

Nach einer kurzen Erwiderung des Regierungsraths **Wilhelmi** wird § 105c mit dem Antrage Gutfleisch angenommen, ebenso ohne erhebliche Debatte §§ 105a bis 105i, 106 bis 114.

§ 115 enthält das Verbot des Trucksystems. Der dritte Absatz lautet: „Lohn- und Abschlagszahlungen dürfen ohne Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde nicht in Gast- und Schankwirthschaften oder Verkaufsstellen erfolgen.“

Die Abgg. **Gutfleisch** und **Hitze** wollen den Absatz 3 als neuen § 115a formuliren und ihm den Zusatz geben, daß Lohn- und Abschlagszahlungen an Dritte nicht erfolgen dürfen auf Grund von Rechtsgeschäften oder Urkunden über Rechtsgeschäfte, welche nach dem Gesetz, betreffend die Beschlagnahme des Arbeitslohnes, rechtlich unwirksam sind.

Die socialdemokratischen Abgg. **Auer** u. Gen. wollen dem § 115 folgenden Zusatz geben: Lohneinbehaltungen und Lohnabzüge sind verboten, soweit solche nicht durch Gesetz ausdrücklich zugelassen sind.

Abg. **Molkenbuhr** (Soc.) tritt für diesen Antrag ein. Die Arbeiter seien in der Regel nicht so gestellt, daß sie eine Lohneinhaltung ertragen würden. Die Bestimmungen über die Lohneinhaltung seien nicht geeignet, Zufriedenheit unter den Arbeitern zu schaffen.

Abg. **Gutfleisch** (freis.): Der Antrag Auer widerspricht aller Billigkeit. Erfreulich ist der Antrag insofern, als er das Zugeständniß enthält, daß die Lohneinbehaltungen schon nach dem bestehenden Recht in unbeschränktem Umfange zulässig sind. Dieses Zugeständniß ist uns bisher verweigert worden.

Abg. **Möller** (nat.-lib.) erklärt sich sowohl gegen den Antrag Auer, wie gegen den Antrag Gutfleisch, der zu einer Menge Unzuträglichkeiten führen würde und die segensreiche Wirkung der Consumvereine beeinträchtige.

Reg.-Rath **Wilhelmi** glaubt in dem Antrage Gutfleisch eine Spitze gegen die Consumvereine zu sehen. Die Klagen gegen diese Vereine gingen nicht von Arbeitern aus, sondern von solchen Gewerbetreibenden, die sich durch die Consumvereine geschädigt wähnen. Der Antrag Gutfleisch sei ein Schlag ins Wasser.

Abg. **Molkenbuhr** (Soc.): Wir meinen, daß ein Recht zu Lohneinbehaltungen nicht besteht, aber in manchen Fällen haben die Gerichte den Arbeitgebern ein solches Recht zuerkannt. Diesem Uebelstande will unser Antrag entgegenwirken. Für den Antrag Gutfleisch-Hitze werden wir stimmen; wenn auch in manchen Gewerben die Arbeitgeber unter anderen Formen das Trucksystem einführen können, so müssen wir es den Leuten doch so viel wie möglich erschweren.

Nach Ablehnung des Antrages Auer wird § 115 nach dem Antrag Gutfleisch-Hitze gegen die Stimmen der beiden conservativen Parteien und der Nationalliberalen angenommen. Ohne Debatte erledigt das Haus die §§ 115a—119.

§ 119a stellt fest, daß Lohneinbehaltungen, welche zur Sicherung des Ersatzes eines aus der widerrechtlichen Auflösung des Arbeitsverhältnisses erwachsenden Schadens ausbedungen werden, insgesammt den Betrag eines Wochenlohns nicht übersteigen dürfen.

Abg. **Hirsch** (freis.) erkennt an, daß diese Fassung gegenüber dem bisherigen gesetzlichen Zustande eine Aenderung zu Gunsten der Arbeiter sei, spricht aber seine entschiedene Mißbilligung gegen die gewohnheitsmäßige Lohneinbehaltung einzelner Arbeitgeber aus, welche einen mehr als gehässigen Charakter trage und zur Versöhnung der socialen Gegensätze nicht mitwirken könne.

Abg. **Singer** (Soc.): Nach diesen Ausführungen sollte man glauben, der Abg. Hirsch würde gegen § 119a stimmen. Er wird aber dafür stimmen. Solche Art Arbeiterschutz verstehen wir einfach nicht; wir werden gegen § 119a stimmen, der nur ein neues Ausnahmerecht für die Arbeiter statuirt.

Abg. **Joest** (Soc.) tritt diesen Ausführungen bei.

Nachdem Abg. **Gutfleisch** für die Beschlüsse der zweiten Lesung eingetreten, wird § 119a unverändert angenommen.

§ 120 begründet die obligatorische Verpflichtung der Arbeitgeber, ihre Arbeiter unter 18 Jahren die Fortbildungsschulen besuchen zu lassen. „Am Sonntage darf der Unterricht nur stattfinden, wenn die Unterrichtsstunden so gelegt werden, daß die Schüler nicht gehindert werden, den Hauptgottesdienst oder einen für sie eingerichteten besonderen Gottesdienst ihrer Confession zu besuchen.“ — Abg. **Ruge** (freis.) beantragt, den mitgetheilten Passus über den Sonntagsunterricht zu streichen und an dessen Stelle zu setzen: „soweit eine Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule besteht, darf am Sonntage der Unterricht nur stattfinden, wenn die Unterrichtsstunden so gelegt werden, daß die Schüler nicht gehindert sind“ u. s. w. wie im Beschluß der zweiten Lesung.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) erklärt sich gegen den Antrag Ruge. Der jugendliche Arbeiter solle nicht zwangsweise den Gottesdienst besuchen, aber er solle verhindert werden, daß er verführt werde, den Gottesdienst nicht zu besuchen.

Abg. **Ruge** (freis.) tritt für seinen Antrag ein, damit nicht die Wirksamkeit der Fortbildungsschulen gefährdet würde. Daß den jungen Leuten die Möglichkeit genommen werden soll, sich, wenn sie wollen, fortzubilden, das geht über das Recht des Staates hinaus. Der obligatorische Fortbildungsschulunterricht kann ja so gelegt werden, daß der Besuch des Gottesdienstes nicht verhindert wird, bei den facultativen Fortbildungsschulen ist das nicht immer möglich. Den jungen Leuten bleibt noch immer die Gelegenheit den Nachmittagsgottesdienst zu besuchen. Für Berlin würde ein Verbot des Unterrichts während des Hauptgottesdienstes nahezu einem Verbot des Sonntagsunterrichts überhaupt gleichkommen. Man macht sich von den Fortbildungsschulen vielfach ganz falsche Vorstellungen. So hat Hr. Stöcker in der zweiten Lesung gesagt, die größte Gefahr besteht darin, daß wir es mit einem Wissen zu thun haben, das von jeder sittlich-religiösen Grundlage gelöst ist. In den Berliner Fortbildungsschulen wird mit ungeheurem Ernst von Seiten der Lehrer und Schüler gearbeitet, es wird hier eine heilige Sache verfochten und betrieben. Ich kann mir nicht denken, daß der deutsche Reichstag in dem Augenblick, wo er ein Arbeiterschutzgesetz macht, eine Bestimmung aufnimmt, durch welche es dem heranwachsenden strebsamen Jüngling unseres Vaterlandes unmöglich gemacht wird, sich weiter geistig fortzubilden. (Beifall links.)

Abg. **Ebertz** (freis.): Wir haben dasselbe Interesse wie Sie, das Bildungs- und das sittlich-religiöse Bedürfniß in Harmonie zu erhalten. Um den Conflict zwischen beiden zu vermeiden, haben wir unseren Antrag gestellt. Dies ist absolut keine Parteifrage. Es kommen auch andere Städte als Berlin in Betracht.

Abg. **Orterer** (Centr.): Die Bedeutung und den Werth der Fortbildungsschulen verkenne ich nicht. Der Unterricht allein thut es aber nicht, sondern auch die Erziehung, und in diesem Betracht ist der Einfluß der Kirche auch auf diese jungen Leute nicht zu entbehren.

Handelsminister **v. Berlepsch** spricht sich für den Antrag Ruge aus, der sich in der Richtung der Regierungsvorlage bewege. In Berlin werde thatsächlich durch die Beschlüsse der zweiten Lesung der Unterricht der Fortbildungsschulen erheblich beschränkt werden, man würde zur Schaffung eines Ausgleichs zum Wochentagsunterricht greifen müssen.

Abg. **Meyer-Berlin** (freis.): Bei diesem § 120 wird, wenn er unverändert angenommen wird, ein so großer Schade gestiftet, daß wir kaum noch für das ganze Gesetz stimmen werden. Es handelt sich hier um einen Punkt, der mit dem Hauptinhalt des Gesetzes, dem Arbeiterschutz, in keiner unmittelbaren Verbindung steht. Die Bedenken Orterers werden dadurch hinfällig, daß wir nur von den facultativen Fortbildungsschulen sprechen. Es handelt sich hier in erster Linie um den Zeichenunterricht, die wichtigste Disciplin in diesem ganzen Unterricht, für diesen ist der Sonntag Vormittag die einzig mögliche Zeit.

Abg. **v. Stumm** (Reichsp.) tritt diesen Argumenten entgegen. Für den Zeichenunterricht ist die Zeit von 8 bis $9\frac{1}{2}$ und dann von 11 bis $12\frac{1}{2}$ vollständig genügend. Ich will auch den Lehrer im Gottesdienste sehen.

§ 120 wird angenommen, der Antrag **Ruge** gegen die Stimmen der Linken und der Nationalliberalen abgelehnt. §§ 120a—120c werden ohne Debatte genehmigt.

Hierauf wird die Fortsetzung der Berathung auf **Mittwoch** vertagt.

Deutschland.

* **Berlin**, 5. Mai. Wie wir schon mittheilten, wird der **Kaiser** am 30. Mai auf dem **Wannsee** einer **Vorführung der Rettungsapparate** beiwohnen, welche die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger veranstaltet. Diese Gelegenheit wollen nun Segler und Ruderer zu einer großartigen Huldigung für den Herrscher benutzen. Die erforderlichen Vorarbeiten haben der Verein „Seglerhaus am Wannsee“ und der Berliner Regatta-Verein in die Hand genommen. Geplant ist zunächst eine große Flottenparade der Segelyachten, zu der man das Erscheinen von etwa 150 Booten erwartet. Die Ruderer gedenken ihrerseits eine Auffahrt zu veranstalten. Der Regattaverein hat schon ein Rundschreiben an die hiesigen, dem deutschen Ruderverbande angehörigen Vereine versandt und sich bereit erklärt, auf seine Kosten die Ruderboote von den Bootshäusern der Oberspree auf einem Kahn durch die Stadt bis Wannsee und von dort wieder zurück zu schaffen. Auch denjenigen Vereinen, die dem Verbande nicht angehören, soll die Theilnahme gestattet sein und ebenso den im Privatbesitz bezw. im Besitz von Sportclubmit-

gliedern befindlichen Rudergondeln und Vergnügungsbooten. Von letzteren besitzt die Villencolonie Wannsee allein über 60.

* **[Geburtstag des Kronprinzen.]** Am königlichen Hofe wird heute, am 6. Mai, der Geburtstag des Kronprinzen, welcher in sein zehntes Lebensjahr eintritt und zur Zeit mit den übrigen kaiserlichen Prinzen im Neuen Palais weilt, festlich begangen werden. Es ist dies derselbe Tag, an welchem der erste Preußenkönig Friedrich I., vor nunmehr 190 Jahren, nach der Königskrönung seinen festlichen Einzug in Berlin hielt, an welchen noch heute der Name „Königstraße“ erinnert.

* **[Für das Kaiserin Augusta-Denkmal]** sind bisher 94 432 Mk. eingegangen. Weitere Beiträge nimmt der Schatzmeister Geh. Commercienrath G. v. Bleichröder, Behrenstraße 63, entgegen.

* **[Der Reichstagsabg. Frhr. v. Stumm]** hat, wie die „Post“ mittheilt, bei Gelegenheit des Banketts in Düsseldorf von dem Kaiser den Charakter als **Major** erhalten.

* **[Die Predigten der Hofprediger im Dom.]** Die Meldung eines Blattes, daß der Kaiser angeordnet habe: die Predigten der Hofprediger im Dom sollten bei seiner Anwesenheit daselbst nicht länger als fünfzehn Minuten dauern, ist der „Kreuzztg.“ zufolge unrichtig. Der Kaiser liebt allerdings eine militärische Kürze, und hat es gern, wenn der Gottesdienst die für die Militärgottesdienste vorgeschriebene Länge nicht überschreitet; aber eine Verfügung an die Hofprediger hat der Kaiser nicht erlassen, auch keinen bestimmten Wunsch dieserhalb ausgedrückt. Thatsächlich dauern die Predigten im Dom auch bei der Anwesenheit des Kaisers etwa 20—22 Minuten.

* **[Verlegung der Landes-Buß- und Bettage.]** Dem Abgeordnetenhause ist der Gesetzentwurf, betreffend die Verlegung der Landes-Buß- und Bettage, nebst Begründung seitens des Cultusministers Grafen Zedlitz zugegangen. Derselbe lautet:

§ 1: Die in den verschiedenen Landestheilen der Monarchie bestehenden Buß- und Bettage gelten fortan nicht mehr als allgemeine Feiertage. An ihrer Stelle wird dem Freitag nach dem letzten Trinitatissonntage als dem künftigen Landes-Buß- und Bettag die Geltung eines allgemeinen Feiertags beigelegt.

§ 2: In denjenigen Landestheilen, in welchen der Mittwoch nach dem Sonntage Jubilate als Buß- und Bettag auch ferner kirchlich gefeiert wird, und diesem Tage bisher die Geltung als allgemeiner Feiertag zukam, kann ihm diese Geltung durch königliche Verordnung auch künftig erhalten werden.

§ 3: Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1892 in Kraft.

* **[Statistik über das Volksschulwesen.]** Nachdem auf Grund der statistischen Erhebungen vom Jahre 1886 ein Bild von der Entwickelung und dem Stande des preußischen Volksschulwesens gewonnen ist, hat der Cultusminister mit Rücksicht auf die sehr wesentlichen Aenderungen, welche inzwischen eingetreten sind, zur Vervollständigung der bisherigen Erhebungen im Anschluß an die allgemeine Volkszählung vom 1. Dezember 1890 im Jahre 1891 eine neue statistische Aufnahme des gesammten Volksschulwesens in der Monarchie in Aussicht genommen und den Stichtag hierfür auf den 25. Mai d. J. festgesetzt.

* **[Der Feingehalt der Goldmünzen.]** Im § 4 des Gesetzes betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen vom 4. Dezember 1871 ist das Mischungsverhältniß der Reichsgoldmünzen auf 900 Tausendtheile Gold und 100 Tausentheile Kupfer festgestellt. Natürlich ist es in der Praxis nicht möglich, ganz genau dieses Mischungsverhältniß innezuhalten. Daß die Schwankungen aber bei der heutigen Entwickelung der Technik nur ganz minimale sind, geht aus der neuerdings dem Bundesrathe zugegangenen Uebersicht über die im Jahre 1890 erfolgte Ausprägung von Goldmünzen hervor. Die größte Abweichung über den Feingehalt von 900 weist mit 900,06 die Münzstätte Berlin bei den Doppelkronen auf, die größte darunter Stuttgart mit 899,80. Dazwischen sind vermerkt mit 900,03 Berlin bei den Kronen, mit 900,2 Karlsruhe und mit 900,01 Hamburg, während München mit 900 gerade den durchschnittlichen Feingehalt getroffen hat.

* In der **Provinz Sachsen** hat eine große Anzahl von Bäcker-Innungen beschlossen, den Brod- und Semmelpreis zu erhöhen.

Hamburg, 5. Mai. **Fürst Bismarck** traf heute Mittag 12 Uhr 50 Min. in Hamburg ein und begab sich in Begleitung des Directors Ballin von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft“ an Bord des reichbeflaggten Dampfers „Ariadne“, der ihn nach Brunshausen brachte, wo der neue Schnelldampfer „Fürst Bismarck“, zu dessen Besichtigung der Fürst eingeladen war, vor Anker lag. An die Besichtigung schloß sich ein Dejeuner. Bismarck trug Kürassieruniform. In seiner Begleitung befanden sich Graf Rantzau und dessen Gemahlin, Gräfin Wilhelm Bismarck und Dr. Schweninger.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Mai. Die „Wiener Abendpost“ bestätigt, daß im Hinblick auf das Berner Uebereinkommen vom 14. Oktober v. J. betreffend den **internationalen Eisenbahnfrachtverkehr zwischen den Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Unterhandlungen eingeleitet** seien, welche die Aufrechterhaltung der bisherigen Uebereinstimmung der beiderseitigen Eisenbahnbetriebsreglements auch unter den künftigen durch das internationale Frachtrecht geänderten Verhältnissen bezweckten. Die in den letzten Tagen zum Abschluß gelangte Vorberathung in Berlin habe zur vollständigen Einigung über die dem neuen Betriebsreglement zu Grunde zu legenden Gesichtspunkte geführt. (W. T.)

Frankreich.

Marseille, 5. Mai. Die jüngste **Volkszählung** ergab eine Bevölkerungsanzahl von 400 000 gegen 375 000 Einwohner im Jahre 1886.

England.

London, 5. Mai. Der **Erzbischof von York** ist heute früh an einer Lungenentzündung **gestorben**. (W. T.)

Italien.

Parma, 5. Mai. In Folge der **Erhöhung der Brodpreise** durchzog eine Menschenmenge, aus Angehörigen der niedrigen Volksschichten beiderlei Geschlechts bestehend, die Stadt, begab sich sodann vor die Municipalität und verlangte die Herstellung des früheren Preises. Es gelang der Sicherheitswache leicht, die Masse gütlich zum Auseinandergehen zu bewegen. Als dann aber die Weiber sich von neuem zusammenrotteten und die Arbeiterinnen auf ihren Arbeitsplätzen zum Niederlegen der Arbeit aufforderten, schritt die Polizei abermals ein, zerstreute die Ansammlung und nahm vier Verhaftungen vor. (W. T.)

Asien.

Simla, 5. Mai. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Es ist ein Mann verhaftet worden, der nach Angabe der einheimischen Landbevölkerung Quinton ermordet haben soll. Der Regent **von Manipur** soll seinen Obercommandanten, den Senaputi, verlassen haben und beabsichtigen, sich den englischen Behörden zu **unterwerfen**.

Rumänien.

Bukarest, 5. Mai. Die **Kammern** sind zu einer außerordentlichen Session zum 28. April a. St. (10. Mai) **einberufen**. (W. T.)

Am 7. Mai: S-A.4.15, U.7.39. **Danzig, 6. Mai.** M.-A. b. Tage. M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 7. Mai, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Sonnig, warm, veränderlich wolkig. Gewitterneigung. Windig in den Küstengebieten.

Für Freitag, 8. Mai:

Stark wolkig, oft sonnig, warm; vielfach Gewitterregen.

---

* **[Sommerfahrplan.]** Für den mit dem 1. Juni in Kraft tretenden Sommerfahrplan für die Ostbahnstrecken ist nunmehr der Entwurf definitiv festgestellt und der ministeriellen Genehmigung unterbreitet worden. Derselbe enthält gegen den ersten Entwurf, welchen wir bereits vor etwa vier Wochen besprochen und im Auszuge mitgetheilt haben, zwar eine Reihe von Abänderungen, die aber meistens nicht sehr wesentlich sind. Für die Strecke Danzig-Dirschau kommt nur eine Veränderung des letzten Abendzuges in Betracht, dessen Abfahrt von Dirschau 11.40 (statt 11.28 in dem ersten Entwurf), dessen Ankunft in Danzig 12.24 (statt 12.14) erfolgen soll. Für Danzig-Neufahrwasser sind nur für die Haltestellen Neuschottland und Brösen ganz unwesentliche Aenderungen bei drei Zügen getroffen. Für Danzig-Zoppot ist die neulich bereits vermerkte Aenderung der Abfahrtszeit eines Localzuges erfolgt. Ferner ist der Morgenzug von Stolp wieder etwas früher gelegt. Er wird nicht, wie im ersten Entwurf vorgesehen, um 7 Uhr, sondern schon 5.43 von Stolp abgehen und 9.41 (statt 10.41) in Danzig eintreffen. Während im allgemeinen sämmtliche nach Pommern durchfahrenden resp. von dort kommenden Züge vom Localverkehr ausgeschlossen bleiben, ist bei dem Localzuge, der 5.52 Morgens von Neustadt abgelassen wird, 6.52 von Zoppot abgeht und 7.15 Morgens in Danzig ankommt, diese Beschränkung aufgehoben, er wird also ebenfalls dem Localverkehr dienen.

* **[Uebungen der Reserve.]** Bei dem hiesigen Feldartillerie-Regiment Nr. 36 werden die zwölftägigen Uebungen der Reserve und Landwehr am 19. Mai beginnen und bis zum 29. Mai dauern. Bei dem Jägerbataillon in Kulm beginnen diese Uebungen am 20. Mai.

* **[Polnische Feier.]** Wie man einem auswärtigen Blatte von hier schreibt, haben auch die hiesigen Polen den 100jährlichen Gedenktag der polnischen Constitution vom 3. Mai 1791 durch eine Versammlung im Gewerbehause begangen. Eine kirchliche Feier sei ihnen von dem Pfarrer der Josefskirche abgeschlagen worden.

* **[Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung.]** Wenn auch die Abtheilungen der Pferde und des Rindviehes auf der Provinzialschau zu Elbing durch die ungewöhnlich große Anzahl der bisher eingetroffenen Anmeldungen den Haupttheil des Unternehmens ausmachen dürften, so werden doch auch die Sectionen der Schaf- und Schweineausstellung Gelegenheit zu interessanten Beobachtungen bieten. Unter den Schafen wird das englische Fleischschaf und das Kammwollschaf vorherrschend werden. Unter den erstgenannten Rassen werden Oxfordshiredowns, Hampshiredowns, sowie auch Repräsentanten der langwolligen englischen Fleischschafe (Cotswolds) vertreten sein. Die Herren Plehn-Lichtenthal, Fließbach-Chottschewken, v. Vogel-Nielub, v. Heyer-Straschin, Löwenstein-Grunau u. a. haben für diese Kategorie sowohl äußerst werthvolle Böcke als Mutterschafe angemeldet. Die Kammwollschäferei, insbesondere auch das französische Kammwollschaf und Kreuzungen desselben mit Tuchwoll- und Fleischschafen ist durch die Züchtungen der Herren Gerlich-Bankau (Rambouillet), Dalheimer-Grunau (Kreuzungen), Hagen-Sobbowitz, Dom. Lautensee, v. Puttkamer-Germen, v. Frankenberg-Proschlitz, Dom. Adl. Schönbruch u. a. repräsentirt, auch holsteinische Marschschafe werden durch Herrn Pepper-Amalienhof vorgeführt werden. In der Abtheilung der Schweine werden fast ausschließlich englische Vollblutzuchten oder durch englisches Blut veredelte Zuchten zur Ausstellung gelangen. Hier sehen wir u. a. in der Liste der Anmeldungen das Dominium Lautensee mit seinen Kreuzungen des Holsteiner Schlages mit Yorkshire, daneben die Herren Knöpfler-Annaberg, Bernstein-Domslaff, Zimmermann-Barlewitz, Montu-Gr. Saalau u. a. mit Repräsentanten der mittelgroßen und großen englischen weißen Zuchten vertreten. Daneben werden auch Zuchtthiere des Landschlages ausgestellt werden, so daß genügend Material zu interessanten Vergleichen und Studien geboten sein wird.

* **[Personalien beim Militär.]** Die Zahlmeister-Aspiranten Holzhuetter und Schröder sind zu Zahlmeistern beim 17. Armeecorps ernannt worden.

* **[Patent.]** Den Herren W. Lessersohn in Freudenfier (Kreis Dt. Krone) und M. Apolant in Dt. Krone ist auf eine Schraubensicherung mit verschraubter Unterlegscheibe und Unterleghülse und mittels Ueberwurfhülse gesicherter Mutter ein Patent ertheilt worden.

✠ **[Kriegerverein Borussia.]** In der gestrigen Sitzung wurde zunächst dem Grafen Moltke in längerer Rede ein Nachruf gewidmet. Dann wurde der Kassenbericht erstattet, demselben Decharge ertheilt und beschlossen, das erste Sommerfest im Juni in Heubude zu begehen.

* **[Eden-Theater.]** Auf dem Holzmarkt ist der große Holzbau, welcher in seinem Innern eigenartig und geschmackvoll ausgestattet ist, nunmehr so weit fertig gestellt, daß morgen Donnerstag Abends die Eröffnungsvorstellung stattfinden kann.

* **[Bedrohlicher Brand.]** An die Burggrafenstraße stößt eine kleine enge Quergasse, die Brandstelle. Die meist schon alten und aus Fachwerk erbauten Häuser werden von ärmeren Familien bewohnt, die trotz ihrer beschränkten Räumlichkeiten in vielen Fällen noch sog. „Einlieger“ bei sich haben. Solche Verhältnisse herrschten auch in dem einstöckigen Hause Brandstelle Nr. 7 und 8, in welchem die Wachtleute heute Nacht gegen 1 Uhr Feuerschein entdeckten. Sie benachrichtigten die Feuerwehr und weckten sofort die Einwohner, so daß diese sämmtlich Zeit gewannen, sich mit einigen Stücken ihrer Habe vor dem schnell um sich greifenden Feuer zu retten. Als die Feuerwehr den Dominikanerplatz passirte, bemerkte sie schon einen hellen Feuerschein und als sie bei dem brennenden Hause angekommen war, schlugen die Flammen aus den Dachluken hervor. Trotzdem im ersten Augenblicke die Sache sehr kritisch aussah, gelang es doch bald, durch die Wassermengen aus zwei Druckwerken die Flammen zu dämpfen, so daß die Dampfspritze, welche zur Stelle geholt worden war, nicht in Thätigkeit zu treten brauchte. Von dem Hause ist der Dachstuhl niedergebrannt, ferner sind die unter demselben befindlichen Wohnräume stark beschädigt worden. Das Feuer ist im ersten Stock auf dem Flur ausgebrochen, in dem sich zwei Kochstellen befanden, der aber zu gleicher Zeit auch als Schlafstelle diente. Von da hat dasselbe die Bodentreppe ergriffen und sich nach dem Boden fortgepflanzt, wo es an dem dort in großer Menge herumliegenden sog. Gerumpel reichliche Nahrung gefunden hat.

* **[Schwurgericht.]** In der heutigen letzten Sitzung der dritten Schwurgerichtsperiode, in welcher die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, wurde der Angeklagte Glasermeister Rudolf Franz Grabowski aus Dirschau wegen Meineides zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

[Polizeibericht vom 6. Mai.] Verhaftet: 14 Personen, darunter: 1 Mädchen wegen Diebstahls, 2 Obdachlose. — Gestohlen: 2 Frauenhemden, 1 Paar Socken, 1 Paar Strümpfe, 1 goldener Trauring, gez. C. K., 15. Februar 1889. — Gefunden: 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Invaliditätskarte und 1 Militärpaß, 1 Buch, 2 Servietten, 1 Cylinderuhr, 1 Uhr mit zwei Zifferblättern, 1 Kindermütze; **abzuholen** von der königlichen Polizei-Direction.

Carthaus, 5. Mai. Unsere **evangelische Kirche** hat einen schönen Schmuck empfangen in drei neuen **farbigen Chorfenstern** aus der Fabrik des Dr. H. Oidtmann zu Linnich bei Aachen. Das mittlere der Chorfenster stellt in reicher Einfassung den auferstandenen Christus dar in Nachbildung des segnenden Christus von Thorwaldsen; unterhalb des Sockels befindet sich das Brustbild Luthers, dessen 400jähriges Jubiläum bekanntlich den Bau unserer Lutherkirche ermöglichte. Die beiden Seitenfenster im Chor enthalten Teppichmuster, deren sanftere Farbentöne die Wirkung der Mittelfigur erhöhen. Alle drei Fenster sind aus leuchtendem Kathedralglas gefertigt. Sie sind zugleich ein Andenken an die Kaiserin Augusta, die der hiesigen Kirchengemeinde in ihrer bekannten Mildthätigkeit einen Beitrag zur Anschaffung der Fenster, die excl. Transport 1450 Mk. kosten, spendete. (Carth. Krsbl.)

w. **Elbing**, 5. Mai. Schon seit Jahren schwebt das Project über eine **neue Wasserverbindung** zwischen dem Elbing und der Nogat, und zwar unter Benutzung der Fischau, welche an der Eisenbahnbrücke über den Elbing mündet. Dieselbe ist in ihrem Oberlaufe 15 bis 20 Fuß tief und schon von Natur so breit, daß sie bequem mit Schiffen befahren werden kann. Nur der Unterlauf bedarf einer Vertiefung durch Ausbaggerung. Man beabsichtigt, von Sommerau aus einen Kanal nach der Nogat auszustechen, wodurch kleineren, nach Marienburg gehenden Fahrzeugen der weitere Weg über den Kraffohlkanal erspart bliebe. Bisher ist die Ausführung dieses Projectes an dem Kostenpunkte gescheitert. — Zum Director der Actiengesellschaft **Seebad Kahlberg** ist an Stelle des ausgeschiedenen Directors Ferdinand Hardt Herr Rentier Gustav **Heinrici** gewählt.

— Wie die „Elb. Ztg.“ meldet, soll dieser Tage hier ein **Damen-Turnverein** begründet werden.

rs. **Von der kurischen Nehrung**, 4. Mai. Die am 29. April in **Schwarzort** von dem Vertreter der Firma Stantien u. Becker abgehaltene **Auction** hatte in der Hauptsache einen negativen Erfolg. Es wurden nur die Anlagen für die elektrische Beleuchtung, 7 Baggerschlitten und mehrere kleine Anker verkauft. Der für morgen angesetzte neue Termin wird, wie man uns von dort schreibt, aller Wahrscheinlichkeit nach einen noch geringeren Erfolg haben. Die Gebäude werden abgebrochen und nebst dem gesammten Maschinenmaterial nach Palmnicken geschafft. Das im Bett des kurischen Haffs ruhende „ostpreußische Gold“ wird also für die nächsten Jahre ungehoben bleiben.

Vermischte Nachrichten.

* **Aus Weimar**, 4. Mai, schreibt man der „T. R.“: Heute beginnen die Festlichkeiten zur **Feier** des Tages (7. Mai), an welchem vor **hundert Jahren** Goethe die Leitung des **Hoftheaters** übernahm. Heut und morgen gelangen die beiden Theile von Goethes „Faust“ zur Aufführung. An Stelle des früheren Directors des kgl. Schauspielhauses in Berlin, Dr. Devrient, welcher die Rolle des Mephistopheles übernommen hatte, aber wegen Familientrauer fernbleiben muß, wird Holthaus aus Hannover spielen. Am Mittwoch wird die Oper „Gunlöd“ von Cornelius mit Instrumentation von Lassen gegeben. Die **Wittwe** des **Componisten** wird, einer Einladung der General-Intendanz folgend, der Aufführung beiwohnen. Am 7. Mai werden „Die Jäger“ von Iffland gespielt, mit deren Aufführung das Theater unter Goethes Leitung eröffnet wurde. Das Stück wird mit einem scenischen Epilog von Wildenbruch beschlossen werden. Es reihen sich dann noch Fest-Aufführungen am 8., 9. und 10. Mai an, welche Gelegenheit bieten werden, Barnay und Sonnenthal als Wallenstein-Darsteller zu sehen. Die Frau Großherzogin hat für die Feier eine größere Summe gespendet, so daß dieselbe sich nach allen Richtungen hin glanzvoll gestalten wird. Das Verlangen nach Eintrittskarten zum Theater ist so stark, daß voraussichtlich eine Wiederholung der Vorstellungen stattfinden wird.

Schiffs-Nachrichten.

Stockholm, 2. Mai. Die Brigg **„Baltic“**, mit 800 Tonnen Heringen von Lysekil nach Helsingfors, ist in letzter Nacht bei Faludden auf Gotland gestrandet. Das Schiff hat die Masten gekappt und ist als total wrack zu betrachten.

Newyork, 5. Mai. (Tel.) Der Bremer Lloyddampfer **„Ems“** ist heute Morgen, von Bremen kommend, hier eingetroffen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Mai.

		Crs.v.5.			Crs.v.5.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	89,00	89,00
Mai	237,00	239,00	Ung. 4% Grd.	90,90	91,60
Sept-Oktbr	208,70	209,25	2. Orient.-A.	74,70	75,70
Roggen			4% russ. A.80	97,10	98,80
Mai	200,50	202,70	Lombarden	54,50	54,90
Sept-Oktbr	181,20	181,50	Franzosen ..	114,50	114,60
Petroleum			Cred.-Actien	162,70	163,20
per 2000 ℔			Disc.-Com. .	190,10	191,20
loco	23,00	22,80	Deutsche Bk.	154,20	154,40
Rüböl			Laurahütte.	125,75	125,25
Mai	61,60	61,50	Oestr. Noten	173,55	173,95
Sept.-Okt.	62,80	62,50	Russ. Noten	240,10	242,60
Spiritus			Warsch. kurz	239,50	242,50
Mai ...	51,70	51,80	London kurz	20,435	20,435
Juni-Juli	52,00	52,10	London lang	20,28	20,28
4% Reichs-A.	106,00	106,00	Russische 5%		
3½% do.	99,20	99,20	SW.-B. g. A.	90,75	91,50
3% do.	85,50	85,50	Danz. Priv.-		
4% Consuls	105,60	105,60	Bank	—	—
3½% do.	99,40	99,40	D. Oelmühle	148,50	149,10
3% do.	85,30	85,50	do. Prior.	134,50	135,00
3½% westpr.			Mlav. S.-P.	112,80	112,90
Pfandbr. .	96,50	96,50	do. S.-A.	73,10	74,00
do. neue . .	96,50	96,50	Ostpr. Südb.		
3% ital.g.Pr.	56,60	56,50	Stamm.-A.	93,20	93,80
5% do. Rente	92,75	92,90	Danz. S.-A.	—	—
4% rm.G.-R.	86,40	86,50	Trk.5% A.-A	89,90	90,00

Fondsbörse: ermäßigt.

Newyork, 5. Mai. Wechsel auf London 4,85½. — **Rother Weizen** loco 1,11⅛, per Mai 1,09⅛, per Juni 1,07⅞, per Juli 1,05⅜. — **Mehl** loco 4,60. — Mais per Novbr. 0,68½. — Fracht 1½. — Zucker 3½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Mai.

Weizen matter, loco ohne Handel per Tonne von 1000 Kilogramm.

feinglasig u. weiß	126—136℔	195—245 M Br.
hochbunt	126—134℔	195—243 M Br.
hellbunt	126—134℔	193—240 M Br.
bunt	126—132℔	192—238 M Br.
roth	126—134℔	188—235 M Br.
ordinär	120—130℔	180—230 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 183 M, zum freien Verkehr 128℔ 234 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai transit 182 M Gd., per Mai-Juni transit 180 M bez., per Juni-Juli transit 180 M bez., per Juli-August transit 176 M Br., 175 M Gd., per September-Oktober transit 163 M Br., 162 M Gd., per Oktober-Novbr. transit 162½ M Br., 161½ M Gd.

Roggen unverändert, loco ohne Handel per Tonne von 1000 Kilogr.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 195 M, unterpoln. 145 M, transit 145 M

Auf Lieferung per Mai inländisch 195 M Br., 194 M Gd., transit 145 M Br., per Mai-Juni inländ. 195 M Br., 194 M Gd., transit 145 M Br., per September-Oktober inländ. 169½ M Br. und Gd., transit 136½ M Br., 135½ M Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 135½ M Br., 134½ M Gd.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 213 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,90—5,15 M bez.

Spiritus per 10 000% Liter contingentirt loco 68½ M Br. und Gd., per Mai 68½ M Br. und Gd., nicht contingentirt 48½ M Br und Gd., per Mai 48½ M Br. und Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,15—13,25 M Gd. je nach Qualität per 50 Kilogr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Waggonladungen mit 20% Tara — M, bei kleineren Quantitäten 11,90 M bez.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 6. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter**: trübe. — Wind NW.

Weizen war bei matter Tendenz geschäftslos. Gestern sind noch mehrere Kahnpartien polnischen Weizens an eine hiesige Export-Mühle verkauft worden. Bezahlt wurde für gutbunt 124/5℔ 184 M, 125℔ 185 M, 126℔ und 127/8℔ 186 M per Tonne. Termine: Mai transit 182 M Gd., Mai-Juni transit 180 M bez., Juni-Juli transit 180 M bez., Juli-August transit 176 M Br., 175 M Gd., September-Oktober transit 163 M Br., 162 M Gd., Okt.-Nov. transit 162½ M Br., 161½ M Geld. Regulirungspreis zum freien Verkehr 234 M, transit 183 M

Roggen loco ohne Handel, Termine fest. Termine: Mai inländisch 195 M Br., 194 M Gd., transit 145 M Br., Mai-Juni inländisch 195 M Br., 194 M Gd., transit 145 M Br., Sept.-Oktbr. inländisch 169 M bez., transit 136½ M Br., 135½ M Gd., Oktbr.-Novbr. inländisch 135½ M Br., 134½ M Gd. Regulirungspreis inländischer 195 M, unterpoln. 145 M, transit 145 M

Gerste, Hafer und **Erbsen** ohne Handel. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- 213 M per Tonne bezahlt. — Kleesaaten roth 41 M per 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 5, extra grobe 5,15 M, feine 5,07½ per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 68½ M Br. u. Gd., per Mai 68½ M Br. und Gd., nicht contingentirter loco 48½ M Br. u. Gd., per Mai 48½ M Br. u. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 5. Mai. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. rother russ. 126℔ 173, 127℔ 173, 128℔ 178, 129℔ 178 M bez. — **Gerste** per 1000 Kgr. große 157 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 160, 162, 166, russ. 115, fein 119,50, a. d. Wasser 119 M — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße 150, 155 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kgr. 153, russ. Pferde- 140, Sau- 122 M — **Wicken** per 1000 Kgr. groß 120 M — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 70 M Gd., nicht contingentirt 50 M Gd., per Mai nicht contingentirt 49¾ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 49¾ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 49¾ M Gd., per Juni nicht contingentirt 50¼ M Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt 50¼ M bez. Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 5. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig, loco 230—238, per Mai 239,50, per September-Oktober 209,50. — **Roggen** ruhig, loco 190—199, per Mai 200,50, per September-Oktober 179,50. — **Pommerscher Hafer** loco 169—170. — **Rüböl** unverändert, per Mai 61,00, per September-Oktober 62,20. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 70,00, mit 70 M Consumsteuer 51,50, per Mai mit 70 M Consumsteuer 51,50, per August-September mit 70 M Consumsteuer 52,00. — **Petroleum** loco 11,05.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 5. Mai. Wind: NO.

Gesegelt: Jacoff Prosoroff (SD.), Sandt, Libau, leer. — Auguste (SD.), Arp, Hamburg via Königsberg, Güter.

6. Mai. Wind: N., später NNW.

Angekommen: Brooklands (SD.), Talbot, Hartlepool, Kohlen. — Ida (SD.), Claassen, London, Güter.

Gesegelt: Marion (SD.), Grahl, Philadelphia, Zucker. — Minister Achenbach (SD.), Kahmke, Ostende, Holz.

Im Ankommen: 2 Dampfer.

Plehnendorfer Kanalliste.

5. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 2 Kähne mit div. Gütern, 3 Kähne mit Roheisen, 5 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Salz.

Stromab: Seegler, Tiegenhof, 20 T. Weizen, Stobbe, Danzig.

Meteorologische Depesche vom 6. Mai.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“.)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	760	SSO	5	bedeckt	11	
Aberdeen	766	SSO	4	bedeckt	6	
Christiansund	769	WSW	5	wolkig	5	
Kopenhagen	768	OSO	1	bedeckt	5	
Stockholm	770	still	—	wolkenlos	4	
Haparanda	767	S	2	halb bed.	0	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	761	ONO	1	Regen	4	
Cork Queenstown	762	SSO	4	Regen	10	
Cherbourg	764	NNW	3	bedeckt	12	
Helder	764	ONO	2	heiter	10	
Sylt	767	OSO	1	heiter	9	
Hamburg	767	O	1	halb bed.	10	
Swinemünde	768	NNO	2	heiter	9	
Neufahrwasser	769	N	1	bedeckt	5	
Memel	768	NO	2	bedeckt	5	
Paris	762	NNW	2	Regen	11	
Münster	764	NO	4	heiter	7	
Karlsruhe	761	NO	3	bedeckt	14	
Wiesbaden	762	NO	2	bedeckt	14	
München	761	NO	5	wolkig	13	
Chemnitz	765	ONO	2	wolkenlos	12	1)
Berlin	767	NO	3	heiter	10	
Wien	762	N	2	heiter	14	
Breslau	767	O	3	wolkenlos	10	
Ile d'Aix	764	NNO	4	bedeckt	12	
Nizza	761	NW	2	heiter	14	
Triest	759	O	2	bedeckt	20	

1) Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum, welches gestern über der Nordsee lagerte, hat sich ostwärts nach Südschweden fortbewegt, während eine Depression im Süden sich nordwärts ausgebreitet hat, so daß im Südwesten Deutschlands Regenwetter eingetreten ist, in Norddeutschland dagegen ist das Wetter noch trocken und vorwiegend heiter, welche Witterung indessen insbesondere in den nordwestlichen Gebietstheilen nicht Bestand haben dürfte. Die Temperatur ist in Centraleuropa gestiegen und hat vielfach den Durchschnittswerth überschritten. Friedrichshafen hatte gestern Abend Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
5	4	764,3	+11,0	N. mäßig; klar.
6	8	768,1	+ 4,4	N. leicht; trübe u. bedeckt.
6	12	768,5	+ 7,6	ONO. leicht; bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Berent, Band 2, Blatt 65, auf den Namen der Bäckermeister **August** und **Bertha** geb. **Sieffert-Modigell**'schen Eheleute zu Berent eingetragene, in der Stadt Berent, Danziger und Wasserstraßen-Ecke belegene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause, 3 Ställen, Hofräumen und Kumstrücken

am 2. Juli 1891,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminszimmer III, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,11 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 4,71 Ar zur Grundsteuer, mit 618 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. Juli 1891,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Berent, 1. Mai 1891. (8899

Königliches Amtsgericht.
Lenz.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 553 bei der Handelsgesellschaft in Firma **Ed. Pfannenschmidt** hier eingetragen, daß der Gesellschafter **Eduard Pfannenschmidt** aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden ist.

Danzig, den 1. Mai 1891.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. April 1891 ist an demselben Tage in das diesseitige Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 50 eingetragen, daß der Kaufmann **Michael (Max) Glueck** für seine Ehe mit **Hulda** geborene **Abraham**, durch Vertrag vom 26. Januar 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Dirschau, den 30. April 1891.
Königliches Amtsgericht.



Dampfer **Neptun** und **Bromberg** laden bis Sonnabend Abend Güter nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrak, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.**
Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (8920

Die Erneuerung der Loose

zur 3. Klasse 184. Königl. Preuß. Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis

zum 8. Mai a. c.,

Abends 6 Uhr, planmäßig zu erfolgen. (8877

G. Brinckman,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Loose zur Elbinger Ausstellungs-Lotterie à 1 M,
Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie à M 1,
Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie à M 1,
Loose z. Schneidemühler Pferde-Lotterie à M 1,
Loose zur Wormser Dombau-Geldlotterie a M 3,50,
Loose zur Berliner Kunstausstellungs-Lotterie a M 1,
Loose zur Weimarer Silber-Lotterie a M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Bin vom 13. bis 20. Mai verreist. (8890
E. Eggert, Zahnkünstler.

Das neue Gesangbuch

in allen Formaten, in einfachen und eleganten Einbänden zu billigen Preisen vorräthig bei

R. Barth,
Buch- u. Kunsthandlung, Jopengasse 19.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Hundegasse 3, II. Treppen.

Ein Lehrer

ertheilt in der französischen und englischen Sprache Unterricht, würde auch 2 Knaben in Pension nehmen. (8886
E. Zum Brunnen, Lehrer, Breitgasse 101[II]

Dampfbootfahrt Danzig—Neufahrwasser.

Am Himmelfahrtstage fahren bei günstigem Wetter die Dampfer nach Bedürfniß.

Seebad und Kurort Westerplatte.

Möblirte Sommer-Wohnungen und einzelne Zimmer sind preiswerth zu vermiethen. Meldungen beim Inspektor Groß, Westerplatte oder im unterzeichneten Bureau.

„Weichsel" Danziger Dampfschifffahrt und Seebad Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone.
Bureau: Heilige Geistgasse Nr. 84. (8940

Chemische Fabrik, Danzig,

offerirt zu äußersten Preisen unter Gehaltsgarantie:

Superphosphat aller Art,
fein gemahlene Thomasschlacke,
frei von jeder Beimischung garantirt,
Stassfurter Kainit zu Original-Preisen,
Superphosphat-Gyps
zum Einstreuen in die Ställe, behufs Bindung des Ammoniaks im Dünger; ferner
Kali-Dünger-Gyps,
Ia. Chili-Salpeter.

Chemische Fabrik,
Petschow. Davidsohn.
Danzig, Comtoir: Hundegasse 111. (6253

Zu Bauzwecken.

Eisenbahnschienen, I Träger.

Größtes Lager. Billigste Preise. (8191
S. A. Hoch, Danzig, Johannisgasse 29.

Englische Dame,

fremd in Danzig, giebt englischen Unterricht nach neuester Meth. Cursus f. Schüler zu ermäß. Preis. Adressen unt. 8889 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das hochinteressante Buch

„Geheime Winke"

für Mädchen und Frauen in allen discr. Angelegenheiten (Period.-Störung etc.) von einem erfahr. amerik. Frauenarzte, vers. discr. Heimsen's Verlags-Anstalt, Friedenau-Berlin.

Tattersall.

Straußgasse.
Für die Sommermonate wird beabsichtigt
einen Reitcursus
für die Morgenstunden einzurichten. — Baldgefl. Anmeldungen bis 10. Mai cr. werden erbeten.

Rheinische

Compot-Früchte,

in großartiger Auswahl in Dosen, Gläsern u. ausgewogen empfehle ich räumungshalber zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Außerdem empfehle ich
beste Himbeer-Marmelade, pro ℔ 80 ₰,
Melange-Marmelade, pro ℔ 50 ₰.

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Delicaten fetten Räucherlachs,
täglich frisch aus dem Rauch, pro Pfd. 2,30 M, in ganzen Hälften billiger,
Prima neuen Elb-Caviar,
pro Pfd. 2,50 M, empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Fetten Räucherlachs,
vorzüglich à Pfund 2,40 M,
neuen Elb-Caviar,
mild gesalzen, à Pfd. 2,50 M, empf.
Albert Meck,
Heil. Geistgasse 19, zwischen Scharmacher- und Ziegengasse.

Rieselfelder Stangenspargel,
täglich frisch, empfiehlt
H. Entz,
Langenmarkt 32. (8936

Hochfeine Speisekartoffeln
empfiehlt centnerweise
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Landschinken

empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor. (8932

Marinirten Lachs
à Portion 75 ₰, in und außer dem Hause empf. **A. Setzke,** Heilige Geistgasse 1. (8878

Hüte

in modernen Façons, zu 2,50, 3, 4 und 5 M.
Englische Hüte
in neuesten Farben zu 7 bis 8 M.
Wiener Hüte,
hochelegant und sehr leicht, in schwarz, modern u. silbergrau, zu 8, 9, 10 und 11 M empfiehlt

A. Willdorff,
Langenmarkt 30. (8913

Frische Kälberlymphe

in Röhrchen à 1 M empfiehlt
Fr. Hendewerks Apotheke.

Herrengarderobe

nach Maß unter Garantie für vorzügliches Sitzen.
Wasserdichte imprägnirte
Havelock's und Joppen, Dänische Ledermäntel und Joppen, Unterkleider, Socken, Cravatten, Wäsche, Reisedecken, Regenschirme, Oberhemden
und (7740
Uniform-Hemden
nach Maß, empfiehlt

Paul Dan,
Langgasse 55.
Tuchhandlung u. Ausstattungsgeschäft für Herren.

Pelz- u. Stoffsachen
werden zur Conservirung angenommen bei (8341
Ludwig Schwander,
Heil. Geistgasse 18.
Gegen Feuergef. gesichert.

Dachschiefer
in allen Sorten empfiehlt billigst
Franz Kühn,
Lehesten in Thür.

Einige Hundert Centner
Daber'sche u. Seed-Kartoffeln
sind verkäuflich in **Goschin** bei **Straschin.** (8918

Succaser Dampf-Thon-Werk
empfiehlt unter Garantie für Wetterbeständigkeit in bekannter Ia. Qualität:
Hintermaurer I. Klasse, ff. Klinker, Hohlziegel (Läufer und Köpfe), Dachpfannen, Drainröhren, Thürklinkziegel rc.
Als Specialität: **Verblend- und Formsteine,** ab Lagerplatz Danzig und Fabrik Succase.
(Vertreter für Danzig: **C. L. Grams,** Hundegasse 103.)
Directe Anfragen an (6223
F. Möbus,
Succase p. Lenzen Westpr.

Gelegenheitskauf!
Eine Parthie
Taschenmesser
(passend f. Marktrufer u. Schausteller) hat bill. abzug.
Emil A. Baus,
7, Gr. Gerbergasse 7.

Ein Bauplatz, nicht unter 400 Qudrm., wird zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Angabe der Lage und des Preises unter Nr. 8881 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein zerlegbares Tauben- resp. Fasanenhaus,
ca. 2 Meter breit, 1 Meter tief und 1½ Meter hoch, ist Paradiesgasse 18[III] zu verkaufen.

Eine gebrauchte Gartenspritze und 2 junge Schweine werden zu kaufen gesucht. Anerbietungen sind unter F. R. 8892 an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Eine Accord-Zither ist zu verkaufen.
Adressen unter 8875 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Die Vaterländische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark,

versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine **Nachzahlung** erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Herren Agenten:

St. Albrecht, **O. Cieskowski,**
Baumgarth, Lehrer **Herse,**
Briesen, Kfm. **Leop. A. Littmann,**
- - **F. W. Brandenburger,**
Berent, Kreis-Ausschuß-Sekretär **H. Binder,**
Carthaus, Bureau-Vorsteher **J. Labudda,**
Christburg, Kfm. **M. Liedtke,**
Culm, Polizei-Registrator a. D. **Schulz,**
Danzig, Kfm. **C. H. Döhring,**
- - **H. Jul. Schultz,**
- - **Otto Schwartz,**
- - **O. J. Weigle,**
- - **Ed. Wetzel,**
- - **L. A. Wilda,**
- - **Ad. Ziehm,**
- - **Alb. Ziehm,**
Dirschau, Lehrer **E. Bidder,**
Elbing, Kfm. **Carl A. Frentzel,**
Dt. Eylau, **Ernst Rothe,**
Freystadt, Kfm. **Ed. Bose,**
Garnsee, Rentier **H. Nickel,**
Graudenz, Kfm. **Jul. Wernicke,**
Gardschau, **Richd. Meyer,**
Jastrow, Kfm. **Ad. Salinge,**
Jezewo, Kfm. **M. Conitzer,**
Krojanke, Stadtkämmerer **A. Gemm,**
Langfuhr, **G. A. Töpfer,**
Lautenberg, Grundbesitzer **G. Knuschek,**
Lessen, Kfm. **St. Szpitter,**
Löbau, Kfm. **N. Goldstandt,**
Marienburg, Rentier **Th. Bertram,**
Mewe, Kfm. **A. Neuhaus,**
Michlau, Gutsbes. **Hollatz,**
Neuenburg, Thierarzt I. Klasse **Neumann,**
Neumark, Maurermstr. **W. Schubring,**
Neustadt, Glaswaarenhdlg. **M. Busse,**
Neuteich, Hotelbesitzer **P. Wienß,**
Pelplin, Hauptm. **P. Clauß,**
Pr. Friedland, Gerichts-Sekretär **G. Ehrlich,**
Putzig, Lehrer **Lange,**
Rehden, **Herm. Marx,**
Riesenburg, Kfm. **Ed. Stahr,**
Rosenberg, **H. v. Müllverstedt,**
Schloppe, **E. Engelbrecht,**
Schöneck, **A. Damerow,**
Schwetz, **L. Vollmeshausen,**
- **Eduard Freimann,**
Strasburg, Buchdruckereibesitz. **A. Fuhrich,**
Stuhm, Apotheker **G. Brezendorff,**
- Hotelbesitzer **R. Grasnick,**
Pr. Stargard, Kfm. **P. Wiesznieswki,**
Tiegenhof, Maurermstr. **H. Schlage,**
Vandsburg, Rendant **Jul. Hauer,**
Zempelburg, Kfm. **Otto Belau,**

sowie bei der unterzeichneten General-Agentur.
Danzig, im April 1891. (8613

G. H. Bergmann, General-Agent,
Nr. 12, Langgasse Nr. 12.

Zu festen, enorm billigen Taxpreisen, findet der

Ausverkauf

des
Paul Borchard'schen großen Concurswaaren-Lagers
Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse
statt, bestehend aus bestsortirten
Handschuhen aller Art, Cravatten, Regenschirmen, Herren-Wäsche, Hosenträgern, Cachenez, Lederwaaren rc.
Der Ausverkauf findet Vormittags von 9—1 Uhr und Nachmittags von 2½—7½ Uhr statt.
Das Ladenlokal muß am 1. Juli geräumt und der ganze Waarenbestand bis dahin ausverkauft werden.
Die Ladeneinrichtung ist per 1. Juli zu verkaufen.

John Hybbeneth,

früher: (8298
Joh[s]. Grentzenberg, Hopfengasse Nr. 88,
empfiehlt **Maschinenöl, Talg, Thran, Vaselineöl.**

Sommerblumen-Pflanzen

als:
Levkoyen, Astern, Phlox rc.
Stauden von Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Primeln rc.,
theils blühend, zur Bepflanzung von Gärten und Gräbern, empfiehlt (8931
Otto F. Bauer, Neugarten 31.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich einem hochgeehrten Publikum Danzigs sowie Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze

Nr. 77 Langgasse Nr. 77

eine Filiale meiner

Brauerei Hammermühle

unter Leitung des Herrn **Franz Baumgarth** mit dem heutigen Tage eröffnet habe.

Ich werde bemüht sein durch Lieferung nur abgelagerter vorzüglicher Biere mir die Gunst des mich beehrenden Publikums zu erwerben und zu erhalten und bitte um hochgeneigte Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll
8883) Hermann Friedländer, Brauereibesitzer.

Meinen sehr geschätzten Bekannten, Gönnern und werthen Unbekannten erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß ich das von mir inne habende

Rio's Hôtel

käuflich erworben habe; indem ich bei dieser Gelegenheit Veranlassung nehme allen, allen welche mich während der Zeit meines Hierseins durch ihre werthe Kundschaft und mit ihrem Wohlwollen unterstützt haben meinen wärmsten tiefgefühltesten Dank auszusprechen, verbinde ich die innigste Bitte, mir ihr Wohlwollen auch ferner zuwenden zu wollen, zumal ich das Hotel neu renoviren und mich bemühen werde, dasselbe, nach allen Richtungen hin, zu einem angenehmen Aufenthalte zu gestalten. (8903

Hochachtungsvoll ergebenst
Schönfeld.

Bromberg im Mai 1891.

Per ½ Literflasche M 1,50. **Prima** Per ½ Literflasche M 1,50.

Stockmannshofer Pomeranzen Nr. 00

von
E. G. Engel

empfehlen nachstehende Delicateßwaaren-Handlungen:

A. Fast, Langenmarkt Nr. 34.	**W. Bodenburg,** Brodbänkengasse 42.	**A. W. Prahl,** Breitgasse Nr. 17.
B. N. Fethke, Hundegasse 119.	**Max Lindenblatt,** Heiligegeistgasse 131.	**Carl Köhn,** Vorst. Graben 45.

E. G. Engel-Danzig,
Destillation „Zum Kurfürsten",
6308) Hopfengasse 71.

Grosse Nutzholz-Auction a. Legen Thor

an der Flathen Brücke auf dem Holzfelde Nr. 4/6.

Dienstag, den 12. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Kaufmanns Herrn **W. Weiß** an den Meistbietenden öffentlich versteigern:

Ca.	150000	lfd. Fuß	1"	ficht.	Dielen,	Die Dielen u. Bohlen sind a. gut. gesunden Rundhölzern geschnitten, vollständ. trocken u. parall. besäumt.
-	80000	- -	1½"	-	-	
-	10000	- -	2"	-	Bohlen,	
-	10000	- -	3"	-	-	

Ca. 1000 Stück 5/5" ficht. Sleeper, Kreuzhölzer.

Beträge bis 300 M werden am Auctionstage baar bezahlt; Käufern, die größere Partien kaufen wollen und mir persönlich bekannt sind, gewähre ich Credit gegen Accept, und haben sich dieselben vor dem Auctions-Termine mit mir wegen der Höhe des Credits zu verständigen. (8698

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Sonnenschirme,

modernste Dessins, in geschmackvollster Ausstattung empfehle in reiner Seide schon von M 3 an. Schirme zum Repariren und Beziehen erbitte rechtzeitig. Stoffe zur gefl. Auswahl.
8035) **B. Schlachter,** Breitgasse 5.

Hypotheken-Capitale

für städtische Grundstücke offer. billigst **Wilh. Wehl.** (6586

9000 M werden auf 1 Geschäftshaus bester Stadtlage von sogleich gesucht. Offerten unt. 8825 in der Exped. dies. Zeitnng erb.

Ein Darlehn von 1000 M wird gegen Sicherheit von sofort gesucht.
Offerten 8927 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Mariage. Eingeführt i. vornehmen Kreisen, würde Herren, besond. Beamten, Gymnasiallehr., Militairs rc. wirklich vorz. Vorschl. überreichen von Familien d. unbekannt, indem sie zurückgezogen o. entfernt lebten. Discret. selbstred. Genaue Adr. mit ganzer Unterschrift u. 8888 Exped. dieser Zeitung niederzul.

Braumeister

gesucht.

Suche von sofort einen älteren Braumeister welcher geneigt ist, bei bescheidenen Ansprüchen die Führung meiner mittleren oberjährigen Brauerei zu übernehmen.

Worm,
Brauereibesitzer. (8820
Mareese bei Marienwerder Wpr.

Eine ältere Meierin,

welche mit dem Regenwalder Butterfaß zu arbeiten versteht, wird gesucht zum 1. Juli auf
Dom. Schwetzkow,
Kreis Stolp Pomm.

Für ein hiesiges, gut eingeführtes **Colonialwaaren-Engros-Geschäft** wird per 1. Juli cr. event. auch schon früher, ein gewandter

Reisender

gesucht, der mit der Branche vertraut und möglichst auch bei der Kundschaft in d. Provinz bekannt ist. Bewerbungen nebst Zeugnißabschriften sind unter Nr. 8798 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein altes, gut gehendes Getreidegeschäft in der Provinz sucht einen Asocié, der den selbstständigen Getreideeinkauf versteht. Vermögen mindestens 3000 Mk. erforderlich. Derselbe kann verheirathet sein, muß christlicher Confession angehören und etwas polnisch sprechen. Offerten unter 8893 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

In meiner Colonial- und Delicateßwaaren-Handlung ist eine Gehilfenstelle zu besetzen. Nur wirklich leistungsfähige junge Leute mit prima Referenzen und der polnischen Sprache mächtig, wollen sich persönlich vorstellen.
8873) **Arnold Nahgel.**

Für die Provinz gesucht ein gewandter Buchhalter und ein flotter Expedient, letzterer der poln. Sprache mächtig, mit best. Referenzen. (8924
Persönliche Vorstellung bei
Wilhelm Kaeseberg.

Materialisten plac. sof. od. 1. Juli **E. Urban,** Berlin, Eichendorffstraße 17. (8906

Directrice für Putz.

Suche zum **sofortigen** Antritt eine wirklich tüchtige Directrice für **feinen Putz,** die selbstständig zu arbeiten versteht.
Stellung familiair und **dauernd** bei vollständig freier Station im Hause.

Jozefa Polczyinska,
Putzhandlung, Berent Westpr.

Empfehle Köchinnen, Dienst-, Stuben- u. Ladenmädch., Wirthinn., Kutscher, Hausdiener, Wirthschafter u. Aufseher m. guten Zeugnissen.
M. Arnniecki, (8926
Jopengasse Nr. 7, n. d. Intl. Comtoir.

Verkäuferinnen f. Wurst-, Mehl- u. Bäckerläd., e. gut ausseh. Büffetmamsell m. guten Zeugn., Köchinn., Mädchen f. Alles empf. z. sofortigen Antr. **P. Ukwaldt,** Heilige Geistgasse 101.

Eine anständige Dame, gegenw. Wirthin, wünscht Hotelküche zu erlernen. Gefl. Offerten mit Preisangabe erbittet **A. Kubatzka,** Pillau Ostpr. (8923

Wohnungsgesuch.

Eine kleine Wohnung von 2—3 möbl. Zimmern nebst Gelaß für Wirthschafterin, 1. oder 2. Etage, wird Schmiedegasse, Holzmarkt oder Altstädtischen Graben ges. Offerten unter 8933 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Hausdiener, Kutscher u. Laufbursch. empf. **P. Ukwaldt,** Heil. Geistg. 101. (8916

Großes Geschäftslokal mit Wohnung, Keller, Hof, mehreren Arbeitsräumen, eventl. auch großer Remise, gute Geschäftslage, vorzüglich passend für Manufactur-, Kurzwaaren rc. Engros vom 1. Oktober cr., zu verpachten.
Näh. Heil. Geistgasse 100, part., 2—4 Uhr. (8935

Ein Speicher mit Hof

ist im Ganzen auch getheilt zu vermiethen. (8882
Töpfergasse 29, part.

Eine herrschaftl. Wohnung zu vermieth. Lastadie Nr. 40 II. Besichtigungszeit 11—1. (8929

Hochelegante Wohnung,

7 Zimmer und Nebenräume Schleusengasse Nr. 12 zum October zu vermiethen. Meldungen werden Schleusengasse Nr. 13 parterre erbeten. (8431

Stallung für 2 Pferde und Wagenremise sofort zu verm. Langfuhr Nr. 51.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 8. Mai cr., Abends 6 Uhr, findet die Comitee-Sitzung im Bureau Mauergang 3 statt.

Der Vorstand.

S. C.

Monatskneipe alter Corpsstudenten,
Sonnabend, den 9. Mai, Abends 9 Uhr, **im Luftdichten,** Hundegasse 110.

Verein „Frauenwohl".

Sonnabend, den 9. d. Mts., 7 Uhr:

Geselliger Abend

im Gewerbehause.

Es findet nur Vorverkauf der Billets in der Papierhandlung von Frl. Dembeck, Altst. Graben Nr. 100, statt. Jedes Mitglied ist berechtigt, auch eine Eintrittskarte für einen Gast zu lösen, wird aber ersucht, bei Lösung des Billets die Mitgliedskarte vorzuzeigen. (8938

Der Vorstand.

Drei Schweinsköpfe.

Empfehle meine Localitäten für Privat-Gesellschaften, sowie für Vereine.
A. Glaunert.
NB. Daselbst sind wieder mehrere Zimmer im Ganzen oder einzeln zu vermiethen. (8885

Café Zinglershöhe

empfiehlt auch seine kalten u. warmen Speisen.

Café Zinglershöhe

ist auch Stallung für Equipage und Reitpferde. (8836

Kaffeehaus zur halben Allee.

Donnerstag (Himmelfahrt):
Großes Früh-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**
8917) **Max Kochanski.**

Spechts Etablissement.

(Heubude).
Donnerstag, d. 7. Mai, (Himmelfahrt.)
Großes Park-Concert
der ganzen Kapelle d. 1. Leib-Husaren-Regts. Nr. 1. Direction Herr **R. Lehmann.** Anf. 4½ Uhr. Entree 15 ₰, Kinder frei. (8930
J. Specht.
NB. Die Dampfer fahren vom grünen Thor nach Bedürfniß.

Links Etablissement,

Olivaerthor 8.
Donnerstag, den 7. Mai cr.: (am Himmelfahrtstage)
Erstes gr. Garten-Concert
von der Kapelle des Art.-Rgts. Nr. 36 unter Leitung ihres Stabstrompeters Herrn **A. Krüger.**
Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 7. Mai 1891,
am Himmelfahrtstage:
Erstes großes

Park-Concert,

von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰.
Carl Bodenburg.
Diese Concerte finden bei günstiger Witterung täglich statt.

Kurhaus Westerplatte.

Morgen, am Himmelfahrtstage:
Erstes großes

Extra-Park-Concert,

ausgeführt von der Capelle des 128. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten, Capellmeister Herrn **Recoschewitz.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰.
8937) **H. Reißmann.**

Du b. f. l. m. Herz n. schl. m. Lbst. a. d. Welt. Pers. Auseinands. Ort best. Antw. brfl. a. P. v. S.

— — — — !
Ruhe dahin, Wunde unheilbar!

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18885 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 6. Mai 1891.

Abgeordnetenhaus.

82. Sitzung vom 5. Mai.

Erneuerte Berathung des aus dem Herrenhause zurückgekommenen Einkommensteuergesetzes. Das Herrenhaus hat bei den §§ 17, 57, 58, 73 und 82 von denen des Abgeordnetenhauses abweichende Beschlüsse gefaßt.

Im § 17 ist der Steuertarif, dessen höchsten Satz das Abgeordnetenhaus auf 4 Procent bei 100 000 Mk. festgesetzt hatte, wieder auf 3 Proc. herabgesetzt worden, der schon bei einem Einkommen von 10 000 Mk. erreicht werden soll.

Hierauf beantragen 1. die Abgg. **Arndt** (freiconf.) und Gen.: Den Beschluß des Abgeordnetenhauses wieder herzustellen und für die Einkommen von 100 000 Mk. und mehr den Steuersatz von 4 Proc. einzuführen; — 2. die freisinnigen Abgg. **Knörcke** u. Gen., die mittleren Steuerstufen bis zu 10 000 Mk. im Steuersatze zu ermäßigen von 3 auf 2 1/2 Proc.

Finanzminister **Miquel** will die Stellung der Regierung klar legen. Ueber die großen Ziele der Reform sind wir einig geworden, ebenso über die Nothwendigkeit einer Reform der Communalbesteuerung. Wir konnten die Hoffnung hegen, daß in der zweiten Phase der Reform weniger Schwierigkeiten eintreten würden. Das Abgeordnetenhaus steht vor der Frage, will es das Risico laufen, an einer einzelnen Frage möglicherweise die Steuerreform nicht ganz von der Tagesordnung abzusetzen, denn das ist unmöglich, sondern sie ins Ungewisse zu stellen. Um ein großes Princip handelt es sich bei dieser Frage nicht. Es handelt sich auch nicht um eine große finanzielle Frage, sondern nur um etwa 2 1/2 Mill. Mk., soweit man es überschlagen kann. Es handelt sich auch nicht darum, ob die Personen von 30 000 Mk. und mehr Einkommen die Steuer tragen können; denn daß diese Personen nicht dadurch überlastet werden, ist klar. Die Regierung hat die Einstellung des Steuersatzes von 4 Procent niemals principiell bekämpft, sie hat hier wie in sehr vielen Punkten ein großes Entgegenkommen bewiesen, obgleich sie diesen höheren Steuersatz nicht für rathsam gehalten hat. Die Steuerreform sollte eine gerechtere Einschätzung, eine Entlastung der kleinen Gewerbetreibenden herbeiführen. Alles das würde nicht erreicht werden, wenn die Vorlage scheitert. Die Degression berücksichtigt in den niederen Stufen die Leistungsfähigkeit; sie erleichtert die kleineren Einkommen. Den dadurch entstandenen Verlust wollte man decken durch die stärkere Heranziehung der höheren Einkommen. Wird diese höhere Heranziehung nicht beschlossen, so werden die kleineren Einkommen dadurch nicht geschädigt, es handelt sich dabei lediglich um eine finanzielle Frage von nicht erheblicher Bedeutung. Die ganze Streitfrage verliert dadurch ihre Wichtigkeit. Die Regierung glaubt, daß es nicht richtig sei, bei der Einführung der Declaration, die auf so viel offenen und geheimen Widerwillen stößt, den Bogen zu stark zu spannen. Wir haben geglaubt, daß es die Widerstände gegen die Steuerreform vermindern würde, wenn wir die stärkere Heranziehung der größeren Einkommen noch auf sich beruhen ließen. Denn die Höhe der Steuer wird bei manchen Censiten auf die Richtigkeit der Steuerdeclaration einwirken. Ist die Declaration erst eingebürgert, dann kann man daran gehen, auch die fundirten Vermögen, und namentlich die größeren, stärker heranzuziehen. Die Regierung hat im Herrenhause ausgesprochen, daß diese Frage für sie nicht von grundlegender Bedeutung ist; sie wird das Gesetz publiciren mit dem Beschluß des Herrenhauses oder des Abgeordnetenhauses, wie die Entscheidung fällt. Die Regierung trägt dabei keine Verantwortung. Bei einem Zweikammersystem muß man sich verständigen. Das Herrenhaus ist sehr entgegengekommen (Widerspruch rechts), es hat die Gewerbesteuer trotz mancher Bedenken en bloc angenommen. Sehen Sie sich an, was Sie erreichen, wenn Sie auf die 4 Proc. verzichten! Es ist ja möglich, daß, wenn das Abgeordnetenhaus bei seinem Beschlusse bleibt, sich doch noch ein Weg der Verständigung finden wird, aber das ist nicht sicher, deshalb ersuche ich Sie, dem Beschlusse des anderen Hauses beizutreten.

Abg. **Hamann** (Centr.) erklärt sich für den Steuersatz von 4 Proc. Wenn man ihn beseitigt, muß man den ganzen Tarif bis in die untersten Stufen herab ermäßigen.

Abg. **Hobrecht** (nat.-lib.): Die Mehrheit der Nationalliberalen hat bei der 3. Lesung für 3 Proc., die Minderheit für 4 Proc. gestimmt; jetzt wird auch der größere Theil der letzteren für 3 Proc. stimmen, um das Zustandekommen des Gesetzes zu sichern.

Abg. v. **Zedlitz** (freiconf.) bemerkt im Gegensatz zu dem Vorredner, daß je größer die Mehrheit für die Aufrechterhaltung des früheren Beschlusses sei, desto mehr werde das Zustandekommen des Gesetzes gefördert. Das Entgegenkommen des Herrenhauses erkennen wir an, wir wollen ihm auch in den übrigen abweichenden Beschlüssen nachgeben; aber beim Tarif wird die Mehrheit meiner Freunde für den früheren Beschluß eintreten im Interesse der gerechten Besteuerung, wie wegen der finanziellen Bedeutung.

Abg. **v. Kardorff** (freiconf.) erklärt, daß er abweichend von seinen Freunden für 3 Proc. stimmen werde, um das Gesetz nicht scheitern zu lassen.

Abg. **v. Jagow** (conf.): Meine politischen Freunde werden für die 4 Proc. stimmen, auch diejenigen, welche früher für 3 Proc. gestimmt haben, um die Mehrheit möglichst groß zu machen und dem Herrenhause einen abweichenden Beschluß zu erleichtern.

Abg. **v. Gneist** (nat.-lib.) hält an seinen früheren Ansichten fest, nach welchen der Betrag des höchsten Steuersatzes von 3 Proc. auf geschichtlicher Grundlage beruhe, und diese Grundlage könne nicht geändert werden. Redner sucht dies an der Hand der einzelnen directen Steuern, der Grund- und Gebäudesteuer, sowie der Personalsteuern nachzuweisen und bestreitet, daß eine Ungleichheit darin liege.

Abg. **Rickert**: Es ist zu bedauern, daß eine Reform mit so vortrefflichem Kern, wie es die Selbsteinschätzung ist, solchen Verlauf nimmt. Wir haben von vornherein den Standpunkt vertreten, daß man jährlich nicht mehr an Steuern bewilligen dürfe, als zur Deckung des augenblicklichen Bedarfs erforderlich ist. Hier hat man große Summen genehmigt, obschon die Zweckbestimmung noch keineswegs klar und gesichert ist, und jetzt will man sogar so weit gegen alle constitutionellen Grundsätze verstoßen, daß man 2 1/2 bis 4 Millionen mehr durch die 4 Procent herausbringen will, als die Regierung fordert. Da ist das Herrenhaus constitutioneller verfahren. Der hitzige Streit, ob 3, ob 4 Proc. muthet uns wunderbar an. Wir halten die Zahl 3 für keine heilige, wir haben keinen Respect vor ihr. Wir haben früher, bevor der entscheidende Paragraph über die Verwendung des Geldes angenommen war, für 4 Procent gestimmt. Jetzt aber handelt es sich um den ganzen Tarif. Und da sind wir heute mehr noch wie früher für eine Ermäßigung der Mittelstufen. Einen dahingehenden Antrag haben wir gestellt. Für dasselbe gilt heute allerdings die Voraussetzung nicht mehr, die noch vor 48 Stunden zutreffend war. Vor 48 Stunden nahmen wir und auch der Finanzminister nach den stattgehabten Besprechungen an, daß die Herrenhausbeschlüsse in Bezug auf den höchsten Steuersatz mit großer Majorität hier angenommen werden würden. Plötzlich ändert sich das Bild. Die maßgebenden Parteien haben wider Erwarten anders beschlossen. Die sonstigen Freunde des Herrenhauses wenden sich plötzlich schroff gegen dasselbe. Unser Antrag war für jene frühere Situation berechnet, für den Fall, daß die große Majorität 3 Procent annehmen würde. Wir waren der Ansicht, daß dann noch mehr Grund vorliege, in den mittleren Stufen eine Ermäßigung zu schaffen. Diese werden, ob man die Herrenhausbeschlüsse oder den von der Majorität gefaßten Antrag annehmen würde, immer zu scharf herangenommen. (Sehr wahr! links.) Wir können daher schon aus diesem Grunde den Antrag Zedlitz ebensowenig annehmen wie den Beschluß des Herrenhauses. Unser Antrag bedeutet einen Protest in letzter Stunde gegen diesen, vorzugsweise die mittleren Klassen hart treffenden Tarif. Wir lehnen die Verantwortung dafür ab. Bei der weiteren Reform wird von Tag zu Tag mehr das Bedürfniß hervortreten, nach dieser Richtung hin Wandel und Gerechtigkeit eintreten zu lassen. (Beifall links.)

Damit schließt die Generaldiscussion. In der Specialdiscussion wird das Wort von keiner Seite genommen. Zum § 17 wird der Antrag **Knörcke** gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Nationalliberalen (Graf-Elberfeld, Seyffardt-Magdeburg, v. Eynern, Franke, Sombart u. s. w.) abgelehnt.

Der Antrag **Arendt** u. Gen. wird in namentlicher Abstimmung mit 231 gegen 80 Stimmen angenommen; für denselben stimmen geschlossen die Conservativen, das Centrum, die Polen, ein großer Theil der Freiconservativen und einige Nationalliberale; gegen denselben stimmen die Freiconservativen Graf Behr, v. Bülow, Graf Douglas, v. Eckartstein, v. Kardorff, v. Pilgrim, Stengel, Stüve, v. Tiedemann-Bomst, v. Tiedemann-Labischin, v. Voß; die Minister Herrfurth und v. Boetticher; ferner die Freisinnigen und ein großer Theil der Nationalliberalen.

Die übrigen Paragraphen werden ohne Debatte mit den kleinen Abweichungen, die das Herrenhaus beschlossen hat, angenommen.

Das Gesetz im ganzen wirt gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen.

Nächste Sitzung: **Mittwoch**.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 5. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 228—236. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 202—210, russ. loco fest, 154—158. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 63. — **Spiritus** fest, per Mai-Juni 35 3/4 Br., per Juni-Juli 36 1/4 Br., per Juli-August 36 3/4 Br., per Septbr.-Oktbr. 37 1/2 Br., **Kaffee** ruhig. Umsatz 1000 Sack. — **Petroleum** still. Standard white loco 6,45 Br., per August-Dezbr. 6,70 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 5. Mai. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per Mai 13,32 1/2, per August 13,55, per Oktober 12,52 1/2, per Dezember 12,32 1/2. Flau.

Hamburg, 5. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 86 1/2, per Septbr. 82 3/4, per Dezember 74 1/2, per März 72 1/2. Behauptet.

Bremen, 5. Mai. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 6,40 Br. Sehr fest.

Havre, 5. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 107,75, per September 103,75, per Dezember 94,00. Behauptet.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 259 3/4, Franzosen 229 1/8, Lombarden 98 7/8, Galizier 191 1/2, 4% ungar. Goldrente 90,70, 1880er Russen 96,30, Gotthardbahn 149,10, Disconto-Commandit 189,25, Dresdener Bank 144,40, Laurahütte 125,50, Gelsenkirchen 157,80. Schwach, Russen matt.

Wien, 5. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,57 1/2, do. 5% do. 102,20, do. Silberrente 92,60, 4% Goldrente 111,20, do. ung. Goldrente 105,40, 5% Papierrente 101,50, 1860er Loose 140,00, Anglo-Aust. 160,25, Länderbank 217,00, Creditactien 300,87 1/2, Unionbank 239,50, ungar. Creditactien 345,50, Wiener Bankverein 113,25, Böhm. Westbahn 358, Böhm. Nordbahn 197,50, Busch. Eisenbahn 497, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 225,50, Nordbahn 2840,00, Franzosen 263,75, Galizier 221,25, Lemberg-Czern. 246 ex., Lombarden 116,87 1/2, Nordwestbahn 213,50, Pardubitzer 183, Alp.-Mont.-Act. 95,40, Tabakactien 160,00, Amsterd. Wechsel 97,30, Deutsche Plätze 57,60, Londoner Wechsel 117,70, Pariser Wechsel 46,60, Napoleons 9,34, Marknoten 57,60, Russische Banknoten 1,39 3/4, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 5. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai 252. Roggen per Mai 193—192—191—192—193—194 per Oktober 178—177—176—177.

Antwerpen, 5. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 1/4 bez. und Br., per Mai 16 Br., per Juni 16 Br., per Juli 16 1/8 Br., per Sept.-Dezember 16 1/4 Br. Fest.

Antwerpen, 5. Mai. **Weizen** ruhig. **Roggen** behauptet. **Hafer** ruhig. **Gerste** unverändert.

Paris, 5. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 30,20, per Juni 29,90, per Juli-August 29,20, per Sept.-Dezbr. 28,80. — **Roggen** ruhig, per Mai 19,50, per Sept.-Dezbr. 19,20. — **Mehl** steigend, per Mai 63, per Juni 63,50, per Juli-August 64, per Sept.-Dezbr. 63,70. — **Rüböl** ruhig, per Mai 75,75, per Juni 76,25, per Juli-Aug. 76,75, per Septbr.-Dezbr. 79,00. — **Spiritus** weichend, per Mai 41,25, per Juni 41,25, per Juli-August 41,25, per Septbr.-Dezbr. 39,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 5. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 94,40, 3% Rente 94,30, 4 1/2 % Anl. 104,67 1/2, 5% ital. Rente 93,65, österr. Goldr. 96 1/8, 4% ungar. Goldrente 91,50, 3. Orientanleihe 76,81, 4% Russen 1880 99,10, 4% Russen 1889 96,60, 4% unific. Aegypter 495,62 1/2, 4% span. äußere Anleihe 75 3/8, conv. Türken 18,65, türk. Loose 74,00, 4% privilegirte türk. Obligationen 418,00, Franzosen 572,50, Lombarden 271,25, Lomb. Prioritäten 333,75, Banque ottomane 594,00, Banque de Paris 803,75, Banque d'Escompte 476,25, Credit foncier 1247,50, do. mobilier —, Meridional-Actien 685, Panamakanal-Actien —, do. 5% Obligat. 27,50, Rio Tinto-Actien 583,10, Suezkanal-Actien 2522,00, Gaz Parisien 1391, Credit Lyonnais 775,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 570,00, Transatlantique 545,00, B. de France 4425, Ville de Paris de 1871 404,00, Tab. Ottom. 346,00, 2 3/4% engl. Consols —, Wechsel auf deutsche Plätze 122 9/16.

Londoner Wechsel kurz 25,26, Cheques a. London 25,27$\frac{1}{2}$, Wechsel Wien kurz 212,25, do. Amsterdam kurz 206,68, do. Madrid kurz 483,75, C. d'Esc. neue 605, Robinson-Act. 65,62$\frac{1}{2}$. Neue 3% Rente 92,82$\frac{1}{2}$.

London, 5. Mai. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter, klarer Himmel.

London, 5. Mai. Schlußcourse. Engl. 2$\frac{3}{4}$ % Consols 95$\frac{3}{8}$, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente 92$\frac{1}{2}$, Lombard. 10$\frac{3}{16}$, 4% conf. Russen von 1889 (2. Serie) 96, conv. Türken 18$\frac{1}{2}$, österr. Silberrente 79$\frac{3}{4}$, österr. Goldrente 96, 4 % ungarische Goldrente 90$\frac{5}{8}$, 4% Spanier 75$\frac{1}{8}$, 3$\frac{1}{2}$% privil. Aegypter 90$\frac{3}{8}$, 4% unific. Aegypter 95$\frac{7}{8}$, 3% garantirte Aegypter 99$\frac{1}{2}$, 4$\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanl. 96, 6% conf. Mexikaner 88$\frac{3}{4}$, Ottomanbank 13$\frac{3}{4}$, Suezactien 94, Canada-Pacific 81, De Beers-Actien neue 15$\frac{1}{8}$, Rio Tinto 23, 4$\frac{1}{2}$ % Rupees 77, Arg. 5% Goldanleihe von 1886 68$\frac{1}{2}$, do. 4$\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe 41, Neue 3% Reichsanleihe 82, Silber 44$\frac{1}{2}$. Platzdiscont 3$\frac{1}{2}$. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,64, Wien 11,92, Paris 25,51, Petersburg 28$\frac{3}{16}$. Platzdiscont 3$\frac{1}{2}$.

Glasgow, 5. Mai. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 48 sh. 10$\frac{1}{2}$ d.

Liverpool, 5. Mai. (Getreidemarkt.) **Weizen** und **Mehl** 1 d., **Mais** 5 d. niedriger. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 5. Mai. **Baumwolle.** Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Amerikaner $\frac{1}{16}$ höher. Middl. amerikanische Lieferungen: per Mai-Juni 4$\frac{51}{64}$, per Juni-Juli 4$\frac{55}{64}$, per Juli-August 4$\frac{29}{32}$, per August-September 4$\frac{15}{16}$, per September-Oktober 4$\frac{59}{64}$, per Oktober-Novbr. 4$\frac{15}{16}$, per Novbr.-Dezbr. 4$\frac{61}{64}$, per Dezbr.-Januar 4$\frac{31}{32}$ d. Alles Käuferpreise.

Newyork, 4. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85$\frac{1}{2}$, Cable-Transfers 4,89$\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95$\frac{1}{8}$, 4% fundirte Anleihe 120$\frac{1}{2}$, Canadian-Pacific-Actien 78$\frac{7}{8}$, Central-Pacific-Act. 31$\frac{5}{8}$, Chicago- u. North-Western-Actien 109$\frac{3}{4}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 64$\frac{1}{2}$, Illinois-Central-Actien 101, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 111$\frac{1}{2}$, Louisville u. Nashville-Actien 80$\frac{1}{4}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 21$\frac{1}{2}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 101$\frac{3}{4}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 103$\frac{1}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Actien 71$\frac{1}{2}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55$\frac{1}{8}$, Philadelphia- und Reading-Actien 33$\frac{5}{8}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 33$\frac{3}{8}$, Union Pacific-Actien 50$\frac{3}{8}$, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien 22$\frac{3}{8}$, Silber-Bullion 99. — **Baumwolle** in Newyork 8$\frac{7}{8}$, do. in New-Orleans 8$\frac{3}{8}$. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,90 bis 7,15 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,85—7,15 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6,75, do. Pipeline Certificates per Juni 72. Unregelmäßig. **Schmalz** loco 6,87, do. Rohe u. Brothers 7,30. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3$\frac{1}{8}$. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Juni 17,72, per August 17,22.

Newyork, 4. Mai. Visible Supply an Weizen 21 063 000 Bushels, do. an Mais 3 125 000 Bushels.

Newyork, 5. Mai. **Weizen-Verschiffungen** der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 15 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents 40 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 47 000, do. nach anderen Häfen des Continents 17 000 Qrts.

Productenmärkte.

Berlin, 5. Mai. **Weizen** loco 223—240 M, per Mai 240—239 M, per Mai-Juni 234,75—233,50 M, per Juni-Juli 234,25—233 M, per Juli-August 224,25 bis 223 M, per Septbr.-Oktober 210,25—209,25 M — **Roggen** loco 190—204 M, guter inländ. 202—203 M, per Mai 204—204,25—202,75 M, per Mai-Juni 201,25 bis 201,75—199,50 M, per Juni-Juli 199,25—199,75—197,50—198 M, per Juli-August 190,50—191,25—189,50 M, per Sept.-Oktober 182,25—183—181,50 M — **Hafer** loco 171—187 M, ost- und westpreußischer 173—179 M, pommerscher und uckermärker 175—180 M, schlesischer 175—180 M, fein schlesischer 181—184 M ab Bahn, per Mai 172—171 M, per Mai-Juni 170 bis 169,25 M, per Juni-Juli 169,75—168,75 M, per Juli-August 160,50—159,75 M, per Septbr.-Oktober 149,75—149,25 M — **Mais** loco 162—175 M, per Mai 156 M, per Septbr.-Oktober 147,50 M — **Gerste** loco 156—185 M — **Kartoffelmehl** loco 24,75 M — **Trockene Kartoffelstärke** 24,75 M — **Erbsen** loco Futterwaare 160—170 M, Kochwaare 172 bis 190 M — **Weizenmehl** Nr. 00 31,50—29,50 M, Nr. 0 27,00—25,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 27,50—26,25 M, ff. Marken 29,50 M, per Mai 27,90 bis 27,70 M, per Mai-Juni 27,60—27,25—27,30 M, per Juni-Juli 27,40—27,10—27,15 M, per Juli-August 26,30—26,00—26,10 M, per Septbr.-Oktober 25,20—25,00—25,05 M — **Petroleum** loco 22,8 M, per Septbr.-Oktober 23,0 M, per Oktober-Novbr. 23,2 M — **Rüböl** loco ohne Faß 60,5 M, per Mai-Juni 61,5 M, per Septbr.-Oktober 62,5 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, loco unversteuert (70 M) 52,2 M, per Mai 51,9—52,3—51,8 M, per Mai-Juni 51,9—52,3—51,8 M, per Juni-Juli 52,3—52,6—52,1 M, per Juli-August 52,7—52,9—52,5 M, per August-Septbr. 52,7—52,9—52,5 M, per Septbr.-Oktober 49,2—49,3—49,0 M, per Oktober-November 46,0—46,3—46,0 M, per Novbr.-Dezbr. 44,8—45,0 M

Magdeburg, 5. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92% 18,20, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,30, Nachproducte excl., 75 % Rendement 14,70. Ruhig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. — Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 13,37$\frac{1}{2}$ bez., 13,40 Br., per Juni 13,47$\frac{1}{2}$ Gd., 13,52$\frac{1}{2}$ Br., per Juli 13,57$\frac{1}{2}$ bez. und Br., per August 13,65 bez. u. Br. Matt.

Wolle.

Berlin, 5. Mai. Das Geschäft war in der vorigen Woche sehr still. Nach Sachsen und der Lausitz dürften 5—600 Ctr. ungewaschene Wolle abgesetzt worden sein, wobei die Preise ihren bisherigen Standpunkt behaupteten. Die Termingeschäfte weisen eine schwache Haltung auf. Im Contractgeschäft fehlt es noch an jeder Anregung.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 5. Mai. Wasserstand: 1,84 Meter.
Wind: NW. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Netz, 1 Kahn, Ich, 76 000 Kgr. Roheisen. — Dahl, 1 Kahn, Ich, 20 841 Kgr. Chamottsteine, 21 213 Kgr. Soda, 15 987 Kgr. sonstige Gegenstände.

Stromab:

Kopito, 2 Traften, Karpf, Mlanow, Thorn, 630 Rundkiefern, 545 Rundtannen.

Berliner Fondsbörse vom 5. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit theilweise etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls ziemlich günstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig, nur einzelne Ultimowerthe hatten zeitweise etwas belangreichere Abschlüsse für sich. Im weiteren Verlauf des Verkehrs trat allgemein eine Abschwächung der Haltung hervor. Die Contremine ging mit Abgaben vor, während die Kauflust gering blieb; die Course mußten daher unter kleinen Schwankungen ziemlich allgemein etwas nachgeben. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen, und fremde, festen Zins tragende Papiere lagen zumeist schwach und ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 2$\frac{3}{4}$ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien etwas abgeschwächt; Franzosen fester. Inländische Eisenbahnactien wenig belebt und theilweise matter. Bankactien blieben ruhig. Industriepapiere sehr ruhig und zumeist wenig verändert. Montanwerthe nach fester Eröffnung theilweise abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,00
do. do.	3$\frac{1}{2}$	99,20
do. do.	3	85,50
Konsolidirte Anleihe . .	4	105,60
do. do. . . .	3$\frac{1}{2}$	99,40
do. do. . . .	3	85,50
Staats-Schuldscheine . .	3$\frac{1}{2}$	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3$\frac{1}{2}$	95,00
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3$\frac{1}{2}$	95,00
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3$\frac{1}{2}$	96,70
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3$\frac{1}{2}$	96,40
Pommersche Pfandbr. .	3$\frac{1}{2}$	97,30
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,50
do. do. .	3$\frac{1}{2}$	96,40
Westpreuß. Pfandbriefe	3$\frac{1}{2}$	96,50
do. neue Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	96,50
Pomm. Rentenbriefe . .	4	102,30
Posensche do. . .	4	102,30
Preußische do. . .	4	102,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	97,00
Oesterr. Papier-Rente .	5	88,75
do. do. .	4$\frac{1}{5}$	80,00
do. Silber-Rente .	4$\frac{1}{5}$	80,20
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4$\frac{1}{2}$	101,80
do. Papier-Rente . .	5	87,90
do. Gold-Rente . . .	4	91,60
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,60
do. Rente 1883	6	106,00
do. Rente 1884	5	107,80
Russ. Anleihe von 1889	4	98,75
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	75,70
do. 3. Orient-Anleihe	5	76,30
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	72,80
Poln. Pfandbriefe	5	75,90
Italienische Rente	5	92,90
Rumänische amort. Anl.	5	99,90
do. 4% Rente . .	4	86,25
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,00
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,65
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	93,60
do. Rente	5	90,60
do. neue Rente . .	5	90,80
Griech. Goldanl. v. 1890	5	87,25
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	87,90
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	77,60
Rom II.-VI. Serie (gar.)	4	83,20

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	92,90
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,30
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	94,20
III., IV. Em.	4	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4$\frac{1}{2}$	115,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,20
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	95,00
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4$\frac{1}{2}$	—
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	94,80
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,75
do. do.	4$\frac{1}{2}$	103,25
do. do.	4	99,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	94,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	136,75
Baier. Prämien-Anleihe	4	141,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	114,75
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,80
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3$\frac{1}{2}$	136,60
Lübecker Präm.-Anleihe	3$\frac{1}{2}$	131,10
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	121,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	333,50
do. Loose von 1860	5	126,00
do. do. 1864	—	332,00
Oldenburger Loose . . .	5	129,90
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3$\frac{1}{2}$	171,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,60
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	183,50
do. do. von 1866	5	170,60
Ung. Loose	—	256,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	—	70,40
Mainz-Ludwigshafen . .	4$\frac{2}{3}$	120,25
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	74,00
do. do. St.-Pr.	—	112,90
Ostpreuß. Südbahn . . .	—	93,80
do. St.-Pr.	—	115,20
Saal-Bahn St.-A. . . .	—	39,50
do. St.-Pr. . . .	—	102,70
Stargard-Posen	—	102,00
Weimar-Gera gar. . . .	—	22,50
do. St.-Pr.	—	92,00
Galizier	—	96,20
Gotthardbahn	—	—

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1890.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	89,75
Lüttich-Limburg	—	24,25
Oesterr. Franz.-St. . . .	—	114,60
† do. Nordwestbahn.	—	—
do. Lit. B.	—	102,80
†Reichenb.-Pardub. . .	—	79,30
†Russ. Staatsbahnen. .	—	135,20
Russ. Südwestbahn . . .	—	91,50
Schweiz. Unionb.	—	118,10
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	—	55,10
Warschau-Wien	—	251,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,00
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	99,60
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	84,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,70
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,10
do. Elbthalb. . . .	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	66,10
† do. 5% Oblig.	5	104,60
†Ungar. Nordostbahn . .	5	89,00
† do. do. Gold-Pr.	5	103,50
Anatol. Bahnen	5	89,00
Brest-Grajewo	5	99,80
†Kursk-Charkow	4	95,40
†Kursk-Kiew	4	95,25
†Mosko-Rjäsan	4	95,25
†Mosko-Smolensk . . .	5	101,25
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4$\frac{1}{2}$	98,60
†Rjäsan-Koslow	4	94,90
†Warschau-Terespol . .	5	102,40
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	97,25
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,10
do. do.	5	86,00

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	137,25	7$\frac{1}{4}$
Berliner Handelsges. . .	145,25	9$\frac{1}{2}$
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	111,40	6
Bresl. Discontbank . . .	104,80	6
Danziger Privatbank . .	—	8$\frac{1}{4}$
Darmstädter Bank . . .	141,50	9
Deutsche Genossensch.-B.	125,50	7
do. Bank	154,40	10
do. Effecten u. W. .	118,00	8
do. Reichsbank . . .	143,75	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,60	6$\frac{1}{2}$
Disconto-Command. . .	191,25	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	88,75	—
Hamb. Commerz.-Bank	116,00	5
Hannöversche Bank . . .	112,30	5$\frac{1}{3}$
Königsb. Vereins-Bank	101,25	4
Lübecker Comm.-Bank .	117,25	7
Magdbg. Privat-Bank .	106,10	6$\frac{1}{2}$
Meininger Hypoth.-B. .	101,80	—
Norddeutsche Bank . . .	148,00	8$\frac{1}{2}$
Oesterr. Credit-Anstalt .	163,00	10$\frac{5}{8}$
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	109,50	—
Posener Provinz.-Bank .	109,00	6$\frac{1}{2}$
Preuß. Boden-Credit . .	124,80	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	153,10	10
Schaffhaus. Bankverein	115,10	6
Schlesischer Bankverein	118,50	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	160,00	6$\frac{1}{2}$
Danziger Oelmühle . . .	149,10	—
do. Prioritäts-Act. .	135,00	—
Neufeldt-Metallwaaren .	102,25	—
Actien der Colonia . . .	—	66$\frac{2}{3}$
Leipziger Feuer-Versich.	—	30
Bauverein Passage . . .	73,50	3
Deutsche Baugesellschaft .	81,00	2$\frac{1}{4}$
A. B. Omnibusgesellsch.	213,25	12$\frac{1}{3}$
Gr. Berl. Pferdebahn .	245,75	12$\frac{1}{2}$
Berlin. Pappen-Fabrik.	102,80	—
Wilhelmshütte	84,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. . .	63,50	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	125,25	—
Stolberg, Zink	65,75	—
do. St.-Pr.	126,00	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 5. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,85
do.	2 Mon.	3	168,05
London	8 Tg.	3$\frac{1}{2}$	20,435
do.	3 Mon.	3$\frac{1}{2}$	20,28
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,40
Wien	8 Tg.	4	173,45
do.	2 Mon.	4	172,75
Petersburg	3 Wch.	4$\frac{1}{2}$	242,40
do. . . .	3 Mon.	4$\frac{1}{2}$	242,00
Warschau	8 Tg.	5	242,50

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,41
Französische Banknoten . . .	80,90
Oesterreichische Banknoten .	173,95
Russische Banknoten	242,60